2005 Das Umweltmagazin der Münchener Rück

Perspektiven
Ideen von heute für die Welt von morgen

Münchener Rück
Munich Re Group

Dr. Torsten Jeworrek
Zuständiger Vorstand
für Umweltfragen

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe
Umweltbevollmächtigter

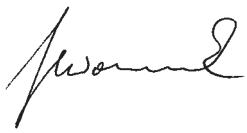
Liebe Leserin, lieber Leser,

seit mehr als 125 Jahren gibt die Münchener Rück mit ihren Produkten verlässliche Versprechen für die Zukunft: Sie erkennt in den Risiken die Chancen und bahnt ihnen mit Sachverstand und Kapitalkraft den Weg. Der professionelle Umgang mit dem Risiko erfordert einen unverstellten Blick auf künftige Entwicklungen ebenso wie die Entschlossenheit, Wissen in Handeln umzusetzen.

Was ist zu erwarten nach einem Jahr der Naturkatastrophen, in dem die großen Hurrikane in den USA, das verheerende Erdbeben in Pakistan und die katastrophalen Überschwemmungen im Alpenraum auftraten – einem Jahr, das monetäre und meteorologische Rekorde brach? Der Trend zu häufigeren und intensiveren Extremereignissen wird sich fortsetzen. Immer mehr Menschen werden auf unserem Globus leben – rund 9 Milliarden Mitte dieses Jahrhunderts. Das damit verbundene Wirtschaftswachstum und die weitere Industrialisierung werden den Druck auf die natürlichen Ressourcen verstärken. Der künftige Energiebedarf, insbesondere wenn er aus fossilen Rohstoffen gedeckt wird, lässt die globalen CO_2-Emissionen noch stärker ansteigen. Damit ist zu erwarten, dass sich auch die Kosten des Klimawandels erhöhen. Auch wenn viele Faktoren bislang noch nicht monetär bewertbar sind, lässt sich doch das Ausmaß erahnen. Angesichts solcher Prognosen brauchen wir Mut, müssen innovativ denken und handeln, um die Chancen wahrzunehmen, die in jedem Risiko liegen.

Unsere aktuelle Ausgabe der „Perspektiven“ legt ihren Schwerpunkt darauf, Chancen zu beleuchten: Chancen von Autos mit alternativen Antrieben, des Ausbaus erneuerbarer Energien auf den Wachstumsmärkten Asiens oder von geschlossenen Wertstoffkreisläufen. Chancen, die wir auf einem wachsenden nachhaltigkeitsorientierten Kapitalmarkt sehen. Chancen für eine nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens und der Welt, in der wir leben.

München, im Juli 2006



Dr. Torsten Jeworrek

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe

Der Boom der chinesischen Volkswirtschaft beruht auf energieintensiven Industrien. Nur erneuerbare Energien können den wachsenden Bedarf nachhaltig decken.
Seite 5

Mit den Katastrophen leben: Die Menschen in Entwicklungsländern sind von Naturkatastrophen besonders betroffen. Gleichzeitig haben sie den geringsten Zugang zu Versicherungsschutz.
Seite 13

Umweltmagazin

Vorwort
Seite 1

Das Reich der Mitte setzt auf erneuerbare Energien
Die schnell wachsende chinesische Wirtschaft braucht viel Energie. Diese soll aus erneuerbaren Energiequellen stammen, um die Umweltbelastungen Chinas zu senken und einer weiteren globalen Erwärmung vorzubeugen. Die internationale Unterstützung der Finanzmärkte und der Assekuranz ist gefragt.
Seite 5

Die weiteren Aussichten
Die neuesten Forschungsergebnisse belegen einmal mehr: Das Weltklima wandelt sich. Für Versicherte und Versicherer hat das immense Bedeutung für die Schadenverteilung und das Risikomanagement.
Seite 9

Naturgefahren: Versicherung für die Ärmsten immer wichtiger
Wetterkatastrophen treffen Entwicklungsländer heftiger als Industrienationen. Die Münchener Rück hat die Munich Climate Insurance Initiative mitbegründet, um Lösungen für die Probleme zu entwickeln, die der fortschreitende Klimawandel verursacht.
Seite 13

Mehr Wege für Elektrogeräte
Seit März 2006 gilt für Hersteller und Importeure von Elektro- und Elektronikgeräten die Pflicht zur Rücknahme und Verwertung. Die Münchener Rück hat hierfür eine Recyclingkosten-Kautionsversicherung entwickelt.
Seite 17

Erdgas tanken statt Benzin oder Diesel liegt im Trend. Die Versicherungswirtschaft stellt den passenden Schutz zur Verfügung.
Seite 23

Zahlen, Daten, Fakten: Umwelterklärung der Münchener Rück AG 2005.
Seite 27

Umweltbericht 2005

Verantwortlich investieren
Die Münchener Rück hat frühzeitig die Bedeutung sozialer und ökologischer Kriterien für Rendite und Risiko erkannt. Sie berücksichtigt daher verstärkt nachhaltigkeitsbezogene Auswahlkriterien bei ihren Investments.
Seite 19

Voll-Gas!
Benzin und Diesel werden immer teurer – und Erdgas-Pkws deshalb immer beliebter. Der nächste Trend ist bereits abzusehen: Biogas könnte Erdgas bei Fahrzeugen ergänzen und teilweise ersetzen.
Seite 23

Autoren dieser Ausgabe
Seite 26

01 Einführung
Seite 28

02 Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Seite 29

03 Die Umweltleitlinien der Münchener Rück
Seite 31

04 Produktökologie
Seite 32
4.1 Rückversicherung
Seite 33
4.2 Finanzen
Seite 37

05 Betriebsökologie
Seite 41

06 Umweltmanagement
Seite 49

07 Kommunikation, Schulung, Motivation
Seite 51

Impressum, Bildnachweis
Hintere Umschlaginnenseite

China zwischen Tradition und Moderne – bereits heute ist China nach den USA der zweitgrößte Energiekonsument. Mit einem Wirtschaftswachstum von jährlich weiterhin knapp 10 % ist China auf dem Weg zum weltweit bedeutendsten Energieverbraucher.

Das Reich der Mitte setzt auf erneuerbare Energien

Die schnell wachsende chinesische Wirtschaft braucht Energie. Viel Energie. Mit Wind-, Sonnen- und Wasserkraft, Biomasse, Geothermie und Gezeiten will die Volksrepublik China weitgehend unabhängig von Ölimporten werden, Umweltbelastungen senken und der Klimaerwärmung entgegensteuern. Dazu benötigt sie die Unterstützung der internationalen Finanzmärkte und der Assekuranz.

Till Heydel

Erdöl, Kohle, Erdgas und Uran gehören zu den Rohstoffen, die Energie liefern – deren Vorräte jedoch endlich sind. Wie lange reichen die Reserven dieser Rohstoffe? Ein Maßstab ist die so genannte statische Reichweite, die den aktuellen Jahresverbrauch zugrunde legt. Eine Methode also, die nur Vergleichszahlen liefert, keine genauen Zeitpunkte, denn der Weltenergieverbrauch ändert sich; derzeit steigt er rasant. Gemessen am gegenwärtigen Jahresverbrauch reichen die weltweit verfügbaren Kohlereserven nach Angaben des Gesamtverbands des deutschen Steinkohlebergbaus noch 100 Jahre. Steigt der Energiebedarf, wird die Zeitspanne entsprechend kürzer. Bei Erdgas liegen die Reserven bei 70 Jahren. Auch bei Uran werden sie auf knapp 70 Jahre geschätzt – Atomkraftwerke sind also höchstens eine vorübergehende Lösung für die Energieprobleme der Welt. Der knappste fossile Energieträger ist Erdöl. Die Reserven an konventionellem Erdöl reichen noch etwa 40 Jahre. Schon zwischen 2015 und 2035 wird nach Schätzungen der deutschen Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) der Höhepunkt der Förderung erreicht sein, ab dann werden die Fördermengen abnehmen. Erneuerbare Energien dagegen sind unerschöpflich. Dies ist einer der Gründe, warum die Volksrepublik China bereits 2004 – anlässlich der ersten Weltkonferenz für Erneuerbare Energien in Bonn – ehrgeizige Ziele für diesen Energiesektor verkündete: Bis 2010 wolle sie 60 Gigawatt (GW; ein Gigawatt entspricht 1 000 Megawatt) Kapazität aus erneuerbaren Energien installieren, das Zehnfache der heutigen Kapazität chinesischer Atomkraftwerke. Bis 2010 sollten 10 % der Stromerzeugung und 5 % des Primärenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammen, so die Ankündigung. Ein Jahr später bei der „Beijing International Renewable Energy Conference 2005“ vom 7. bis 8. November 2005 nannten die Vertreter der Volksrepublik China noch langfristigere Ziele: Bis 2020 solle der Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch auf 15 % zunehmen. Allein die Windkraftkapazität solle bis dahin bei 30 GW liegen, dreißigmal so hoch wie heute. Bei voller Dauerleistung würde sie theoretisch den halben deutschen Stromjahresverbrauch decken können. Außerdem strebt China an, bis 2020 20 GW aus Biomasse zu erzeugen und 4 GW aus Solarstrom. Zusammen mit großen Wasserkraftanlagen will das Land bis 2020 insgesamt mehr als 30 % seines Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen decken. Dafür sind Investitionen von 150 Mrd. € erforderlich.

Eine der wichtigsten Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, beschloss der Nationale Volkskongress in Peking im März 2005: Er stimmte dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien zu. Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hatte die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) bei der Gesetzgebung beraten und ihre Erfahrungen mit dem deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) einfließen lassen. Das chinesische Gesetz hat drei Hauptelemente: Erstens garantiert es eine bestimmte Mindestvergütung für Strom aus erneuerbarer Energie. Zweitens verpflichtet es Netzbetreiber, diesen bevorzugt einzuspeisen. Drittens werden eventuelle Mehrkosten dieses Stroms auf alle Stromverbraucher umgelegt.

Damit hat die Volksrepublik China zuverlässige Rahmenbedingungen geschaffen, um auch ausländische Investoren anzuziehen. Diese können gemeinsam mit dem Staat die nötigen Kraftwerkskapazitäten planen und die Infrastruktur errichten. Auch die wirtschaftlichen Grundlagen wie die Versicherbarkeit der Anlagen sind mit dem Gesetz auf ein tragfähiges Fundament gestellt. Das wird den chinesischen Markt für erneuerbare Energien schneller wachsen lassen.

Mit inzwischen 60 % der global installierten Kapazität ist China Marktführer im Solarthermie-Sektor. Die Nation nutzt zudem die Geothermie bereits in größerem Maßstab und ist auch bei der Wasserkraft führend. In nur drei Jahren hat China mithilfe erneuerbarer Energien für eine Million Menschen in entlegenen Regionen den Zugang zu Strom geschaffen. Das alles zeigt: China steht bei erneuerbaren Energien nicht am Anfang.

Deutschland will mit der Volksrepublik China auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien zusammenarbeiten. Unter anderem haben die beiden Länder die Initiative „German Chinese Sustainable Fuel Partnership" gestartet. Dabei geht es um erneuerbare Energien im Verkehr, um biogene Kraftstoffe, synthetische Kraftstoffe aus Biomasse und um Wasserstoff als Kraftstoff.

Erneuerbare Energien für eine schnell wachsende Volkswirtschaft?

Bis etwa 1994 war China im Großen und Ganzen autark in seiner Energieversorgung. Der Ausbau der erneuerbaren Energie kann diesen Zustand wieder herbeiführen, insbesondere die Ölimporte verringern helfen. Das befriedigt das Bedürfnis Chinas nach langfristiger Energiesicherheit. Derzeit gibt es in der Volksrepublik streng genommen nur drei Arten von Energieträgern: Kohle, Öl und Wasserkraft. Kohle trägt mit 65 % zur Deckung des Energieverbrauchs bei, Öl mit 25 % und Wasserkraft mit 7 %. Diese drei Energieträger machen 97 % des gesamten Energieverbrauchs aus. Kernkraft und Gas tragen insgesamt nur 3 % zur Energieerzeugung bei. Alle anderen Energieträger spielen nur eine kleine Rolle – bisher. Mit erneuerbaren Energien kann China aber beispielsweise die Infrastruktur in ländlichen Regionen schnell und kostengünstig verbessern. Denn die dezentralen erneuerbaren Energien ermöglichen es, auch ohne Investition in überregionale Versorgungsnetze den Bewohnern abseits der Metropolen ausreichend Elektrizität zur Verfügung zu stellen.

Ein weiteres Argument für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Volksrepublik China ist, dass das Land das internationale Kioto-Abkommen unterzeichnet hat, ein Teilprotokoll der Klima-Rahmenkonvention der Vereinten Nationen für den Klimaschutz. Es schreibt den Schwellenländern zwar nicht wie den Industrieländern verbindliche Ziele vor, sie sollen aber durch Technologiepartnerschaften in die Lage versetzt werden, ihre Treibhausgasemissionen zu stabilisieren. Die Treibhausgase gelten als Ursache der globalen Erwärmung und China ist nach den USA der zweitgrößte Produzent von CO_2. China hat mit der Unterzeichnung des Kioto-Protokolls gezeigt, dass das Land die künftige Bedeutung des Klimaschutzes erkannt hat: Er wird eine der Grundvoraussetzungen sein, um in den kommenden Jahrzehnten eine Basis für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum aufzubauen.

Erneuerbare Energie und Rückversicherung

Erneuerbare Energien sind einerseits eine Zukunftstechnologie, andererseits eine dynamische Wachstumsbranche. Die Münchener Rück unterstützt die deutliche Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der weltweiten Energieversorgung, damit in Zukunft noch mehr Teile der Weltbevölkerung Zugang zu modernen Energien haben und um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Sie bietet Deckungskonzepte für die Risiken an, die mit dieser jungen Branche verbunden sind. Seit etlichen Jahren steht die Münchener Rück den Kunden beim Ausbau erneuerbarer Energien zur Seite und hilft, Risiken einzudämmen. Ihre Versicherungsexperten können etwa durch den Vergleich mit bestehenden Technologien Folgerungen für die erneuerbaren

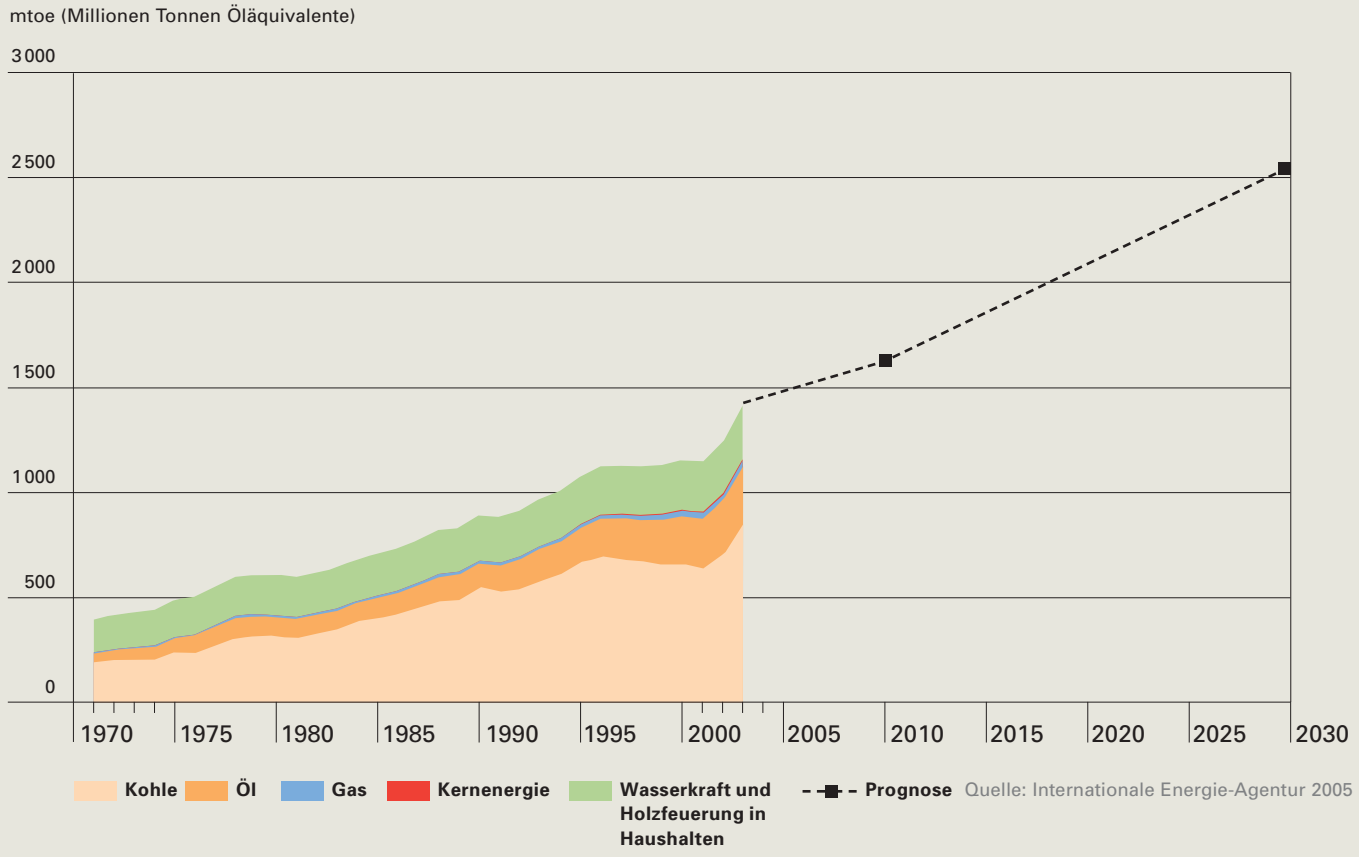
Solaranlage im chinesischen Shenzen (nahe Hongkong): 140 Tonnen weniger Kohlendioxid pro Jahr als mit herkömmlicher Energieversorgung.

Energien ziehen, die eine Versicherung sogar ohne langjährige Statistiken ermöglichen. Da sie die boomende deutsche Erneuerbare-Energie-Branche von Anfang an begleitet hat, verfügt die Münchener Rück hier über einzigartige Kompetenz und Erfahrung. Das gilt auch für die Konsequenzen des Klimawandels für die erneuerbaren Energien: Der Klimawandel vergrößert beispielsweise die Risikopotenziale für Windkraftwerke. Dank der weltweit einzigartigen Datenbasis der Münchener Rück zu extremen Wetterereignissen kann sie auch die Risiken stark schwankender Windgeschwindigkeiten einschätzen und Deckungen anbieten.

Erneuerbare Energien sind ein Paradebeispiel dafür, wie die Münchener Rück wirksame Versicherungslösungen für neue Probleme erarbeitet. Als Beispiel sei hier die erste europäische Fündigkeitsversicherung für ein Geothermiekraftwerk genannt. Mit ihr sicherten die Betreiber das Risiko ab, dass das Wasser, nach dem sie bohrten, weniger heiß sein könnte als erwartet oder dass es weniger kräftig strömen könnte. Auch bei den ersten Offshore-Windparks vor den europäischen Küsten engagierte sich die Münchener Rück. Sie bietet zudem seit einigen Jahren spezielle Finanzinstrumente an. Dazu gehören Wetterderivate, mit denen die finanziellen Risiken reduziert werden, welche die Launen der Natur mit sich bringen – seien es überdurchschnittlich viele Regentage, die den Ertrag einer Solaranlage verringern, oder zu flaue Winde. Frühzeitig eingeschaltet hat sich die Münchener Rück in die Diskussionen um das Kioto-Klimaschutzabkommen und um den Emissionshandel mit Kohlendioxidzertifikaten. Obwohl die Preise der Emissionszertifikate seit Beginn des offiziellen Handels stark schwankten, wird dieses Klimaschutzinstrument langfristig dazu beitragen, die Konkurrenzfähigkeit der erneuerbaren Energien weiter zu erhöhen.

Der Energieverbrauch der Volksrepublik China wird nach einer Prognose der Internationalen Energie-Agentur stark ansteigen. Demnach liegt 2006 der chinesische Anteil am Weltenergieverbrauch bei 15 %. Als erneuerbare Energie ist bislang nur die Wasserkraft bei der Energieerzeugung von Bedeutung, abgesehen von der noch weit verbreiteten Holzfeuerung in den Haushalten. Zukünftig werden erneuerbare Energieträger wie Solar- und Windkraft sowie Geothermie einen steigenden Anteil haben.

China: Primärenergieverbrauch
Die Entwicklung von 1971 bis 2003 und die Perspektiven bis 2010 und 2030



Diese Betonstücke waren eine Brücke bei Biloxi (Golf von Mexiko) – bis Hurrikan Katrina sie mit der Wucht von Wind und Wellen in Einzelteile zerlegte.

Die weiteren Aussichten

„Früher war alles besser. Selbst das Wetter." Verklären solche Aussagen die Vergangenheit? Nicht ganz, denn das Klima ändert sich wirklich. Neueste Forschungsergebnisse belegen es. Für Versicherte und Versicherer haben sie immense Bedeutung, vor allem beim Risikomanagement.

Dr. Eberhard Faust

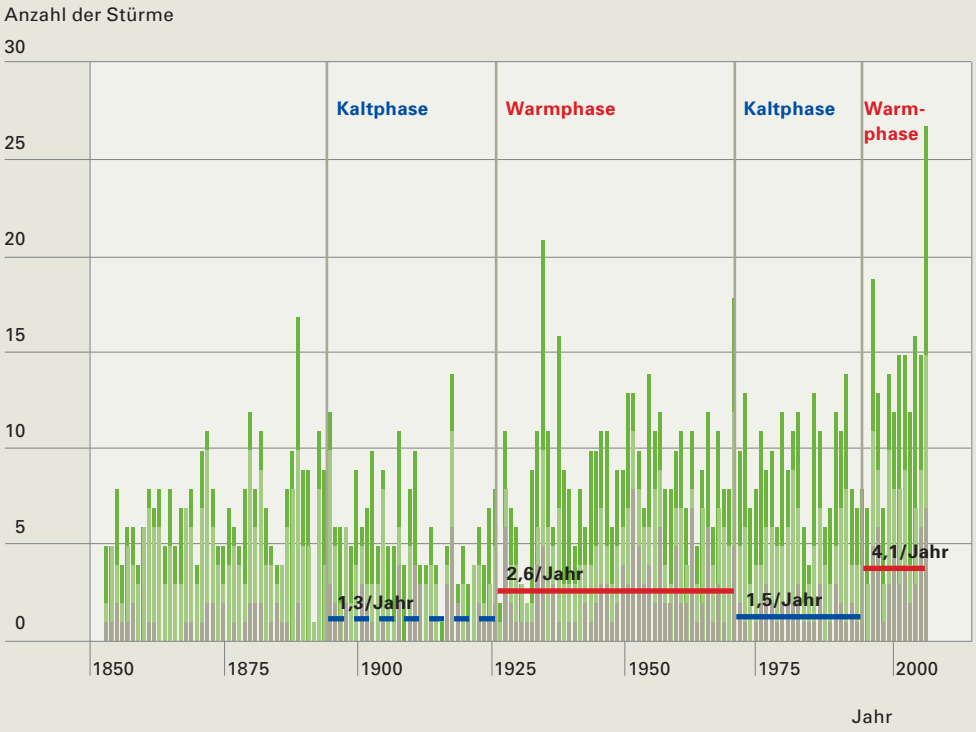
Bis 1861 kann man die jährlichen globalen Mitteltemperaturen nachvollziehen. 145 Jahre später, 2006, ist ein Trend abzulesen, der nicht mehr als Zufall abzutun ist: Die neun wärmsten jemals registrierten Jahre liegen zwischen 1995 und 2005. Vorläufigen Berechnungen der Weltmeteorologieorganisation (WMO) zufolge wich die globale Mitteltemperatur 2005 um +0,47 °C ab von der durchschnittlichen Temperatur zwischen 1961 und 1990. Ein halbes Grad mehr – also kein Anlass, um zu dramatisieren? Vielleicht doch, wie ein Blick auf die Folgen zeigt. Zum Beispiel schrumpfte die Fläche auf der nördlichen Erdhalbkugel, die jährlich Ende September von Meereis bedeckt ist, in den letzten 25 Jahren um rund 8 %; in Inlandsgebirgen schmelzen die Gletscher.

Extreme Witterungen gab es 2005 vielerorts: Spanien und Portugal kämpften nur zwei Jahre nach dem „Jahrhundertsommer" 2003 mit der schlimmsten Dürre seit den 1940er-Jahren. Zwischen Oktober 2004 und Juni 2005 fielen in Westfrankreich, Spanien, Portugal und Großbritannien nur halb so viele Niederschläge wie gewöhnlich. Australier stöhnten unter einer Hitzewelle mit einer Durchschnittstemperatur, die in den ersten fünf Monaten des Jahres 1,75 °C über dem Mittelwert lag. 2005 war dort das heißeste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen 1910. Im August kam es zu schweren Überschwemmungen im Alpenraum – vor allem in der Schweiz, Österreich und Deutschland. Die Ursache: eine mitteleuropäische Trogwetterlage, bei der ein Tiefdruckgebiet über dem warmen Wasser des nördlichen Mittelmeers viel Feuchtigkeit aufnimmt und sich auf seinem Weg nach (Nord-)Osten über der Alpenregion und den Mittelgebirgen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa abregnet. Solche Trogwetterlagen führten 1997 zur Oderflut, 2001 zur Weichselflut und 2002 zu Überschwemmungen an Donau und Elbe. Und das, obwohl es im mitteleuropäischen Durchschnittssommer immer weniger regnet und sich gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit für trockene Hitzesommer deutlich erhöht hat.

Die Versicherungswirtschaft war vor allem von den Schäden der tropischen Wirbelstürme im Nordatlantik betroffen; diese bilden sich über tropischen Ozeanen und je nach Region und Intensität bezeichnet man sie als Hurrikan (Atlantik und nordöstlicher Pazifik), Taifun (nordwestlicher Pazifik) oder Zyklon (Indischer Ozean und Australien). Weltweit ist zu beobachten, dass der Anteil schwerer tropischer Wirbelstürme – sie entsprechen den Saffir-Simpson-Intensitätsklassen 4 und 5 – stetig zunimmt. Seit 1970 stiegen sie von im Mittel 8 auf 18 pro Jahr. 2005 registrierte man im Nordatlantik 27 tropische Wirbelstürme, 15 davon mit Hurrikanstärke – eine Rekordzahl. Schon 2004 gab es eine sehr aktive Saison. Angesichts solcher Zunahmen stellt sich die Frage: Was hat sich in den letzten 10 bis 15 Jahren geändert? Dabei muss man sich vor Augen führen, wie ein tropischer Wirbelsturm funktioniert: Der Temperatur- und Druckunterschied zwischen der Umgebungsluft und seinem warmen Zentrum treibt ihn an. Der vergleichsweise niedrige Druck im Zentrum ergibt sich, weil das Oberflächenwasser des Ozeans verdunstet – je wärmer es ist, desto mehr. Klimasimulationen mit Wirbelsturmmodellen zeigen: Eine „erhitzte" Erde mit höheren Temperaturen der tropischen Ozeane lässt intensivere Wirbelstürme entstehen, die stärkere Windgeschwindigkeiten und heftigere Niederschläge kennzeichnen. Haben sich die Oberflächenschichten der Ozeane erwärmt?

Über die letzten Jahrzehnte hinweg betrachtet ist das tatsächlich der Fall, wenn auch der Anstieg durch natürliche Schwingungen „maskiert" ist. Denn die durchschnittliche Oberflächentemperatur des Nordatlantiks schwankt in langen Wellen; es gibt ungewöhnlich warme sowie ungewöhnlich kühle Phasen, die jeweils mehrere Jahrzehnte dauern. Ein höheres Temperaturniveau bestand vor 1900, zwischen Mitte der 1920er- und Ende der 1960er- sowie seit

Jährliche Häufigkeit tropischer Wirbelstürme unterschiedlicher Kategorie



Datenquelle: NOAA, Unisys; Grafik: Münchener Rück

Horizontale Balken bezeichnen die mittlere jährliche Anzahl von Hurrikanen der Saffir-Simpson-Kategorie 3–5 während der Warm- und Kaltphasen im Nordatlantik. Abgrenzung der Phasen nach Landsea et al. (1999) und Goldenberg et al. (2001).

Tropische Stürme und Hurrikane
Hurrikane (Kategorie 1–5)
Schwere Hurrikane (Kategorie 3–5)

Jährliche Häufigkeit schwerer Hurrikane in Warm- oder Kaltphasen

Mitte der 1990er-Jahre. Dieses Phänomen hat wahrscheinlich eine natürliche Ursache, die so genannte thermohaline Zirkulation (THC). Stark vereinfacht bedeutet das: Warmes und salzhaltiges Wasser aus dem tropischen Nordatlantik, der Karibik und dem Golf von Mexiko wird in den oberen Ozeanschichten über den Golfstrom und den Nordatlantikstrom nord- und ostwärts transportiert. Nachdem es seine Wärme an die Atmosphäre abgegeben hat, sinkt das Wasser, das aufgrund seines Salzgehalts sehr dicht ist, in der Labradorsee sowie zwischen Grönland und Schottland vor Europas Küsten in die Tiefe und fließt dann zurück nach Süden. Eine aktivere THC trägt zur Erwärmung des Nordatlantiks bei.

Eine Warmphase, wie wir sie gegenwärtig erleben, bewirkt neben intensiveren Stürmen im Nordatlantik auch deutlich häufigere Hurrikane; Kaltphasen verursachen das Gegenteil. Zum Wechsel der Warm- und Kaltphasen ist ein neuer Effekt hinzugekommen: Die Temperatur insgesamt erhöht sich. Die Kaltphasen sind nicht mehr so kalt, die Warmphasen werden wärmer. 2005 geht mit dem höchsten Wert seit 1880 in die Geschichte ein. Stellenweise registrierte man im tropischen Nordatlantik und in der Karibik zwischen Juli und September 2005 positive Abweichungen von der Meerestemperatur von bis zu 2 °C, an mehreren Stellen im Mittel zwischen Januar und November 2005 sogar absolute Warmwasserrekorde. Da die Hurrikane umso heftiger toben und umso häufiger auftreten, je wärmer die Meeresoberfläche ist, steigt ihre durchschnittliche jährliche Anzahl: zwischen der letzten und der aktuellen Warmperiode von 2,6 auf 4,1 Hurrikane (der Stärken 3–5); das entspricht also einer Zunahme um rund 60 %. Eine Studie des Scripps-Instituts von 2005 verdeutlicht, worauf die Gesamterwärmung zurückgeht: sehr wahrscheinlich auf die Klimaänderung, für die wiederum menschliche Einflüsse der Grund sind.

Wesentlich mehr Wirbelstürme und zunehmend schwere Stürme verändern unter anderem die Gefährdungslagen und Schadenverteilungen – für die Versicherungswirtschaft besonders wichtig. Die bis Frühjahr 2006 verwendeten Modelle beruhen in der Regel auf allen Schadenereignissen seit 1900. Daher unterschätzen die Versicherungen das jetzige Schadenniveau. Neuere Auswertungen der Münchener Rück belegen, dass der jährliche Schadenerwartungswert zunimmt, geht man von einer Verteilung aus, bei der nur die Schadenereignisse der Warmphase berücksichtigt werden. Darin liegt die große Herausforderung für die Assekuranz: Sie muss auf die gegenwärtige Gefährdungslage reagieren und diese bei ihrem Risikomanagement angemessen in Betracht ziehen. Die Rekord-

Hurrikan Charley raste 2004 mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 240 km/h über Kuba, Jamaika, die Caymaninseln und den Süden der USA hinweg. Mobile Homes wie dieses in Bokeelia, Florida, konnten ihm wenig entgegensetzen.

schäden des Hurrikans Katrina haben zudem gezeigt, dass Schadenmodelle bis heute einige Aspekte des versicherten Gesamtschadens nicht ausreichend einkalkulieren. Insbesondere hier besteht Verbesserungsbedarf:

– bei der Modellierung von Sturmflut- und Überschwemmungsfolgen

– bei den komplexen Zusammenhängen der Deckung von Betriebsunterbrechungen, die den Schaden erhöhen

– bei den begrenzten Ressourcen der Schadenschätzer, welche die Regulierung vieler Einzelschäden erschweren (allein bei Katrina gab es ca. 2 Mio. Schadenmeldungen)

– bei den signifikanten Preissteigerungen von Materialien und Löhnen für den Wiederaufbau sowie bei den Kosten für die Ersatzunterbringung Geschädigter, deren Gebäude unbewohnbar wurden

– bei schwereren Schäden und verzögerten, teureren Reparaturen, wenn mehrere Stürme in kurzer Zeit die gleiche Region treffen

– bei der Unterbrechung wirtschaftlicher Aktivitäten einer ganzen Region, wenn erschwerend hinzukommt, dass sich die Rückkehr verzögert oder nicht stattfindet und das Katastrophenmanagement schlecht ist

Die Versicherungswirtschaft sollte auch diese Faktoren beim Risikomanagement beachten. Wenn sie zudem auf die Folgen des Klimawandels hinweist und Maßnahmen begleitet, die ihm entgegenwirken, beugt sie gleichzeitig Schäden vor.

Müssen die Menschen in Entwicklungsländern mit Naturkatastrophen leben lernen? Innovative Versicherungskonzepte sollen es ihnen ermöglichen, die Folgen von Naturkatastrophen besser zu meistern.

Naturgefahren: Versicherung für die Ärmsten immer wichtiger

Wetterkatastrophen treffen Entwicklungsländer heftiger als Industrienationen. Weite Teile der Bevölkerung dort haben keinen Versicherungsschutz. Mit der „Munich Climate Insurance Initiative" hat die Münchener Rück eine Initiative gegründet, um Versicherungslösungen für die zunehmenden Schäden wetterbedingter Extremereignisse zu entwickeln.

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe

In den Industrienationen setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass der Klimawandel nicht nur ein enormes Umweltproblem ist, sondern auch eine Herausforderung für die Volkswirtschaft, da Wetterkatastrophen milliardenteure Schäden verursachen. Weitaus stärker betroffen sind jedoch die Entwicklungsländer. Ihre Volkswirtschaften sind weniger leistungsfähig und wesentlich verletzlicher. Deshalb können sie Schäden schlechter oder gar nicht verkraften. Von 1985 bis 1999 verursachten Naturkatastrophen in den Entwicklungsländern Schäden in Höhe von 13,4 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP), in den Industrienationen waren es dagegen nur 2,5 %. Weder mit höheren Steuern noch mit Neuverschuldung können die meisten dieser Länder die Kosten für Unwetterschäden tragen. So sind etwa die Schulden der kleinen Karibik-Inselstaaten bereits so hoch, dass sie kaum weitere aufnehmen können.

Entwicklungshilfe wird immer mehr zum Reparaturkostenzuschuss

Die Spendenbereitschaft der Industrienationen und ihrer Bürger ist beachtlich, wenn Regionen, gerade in Entwicklungsländern, von Wetterkatastrophen heimgesucht werden. Spenden und Schenkungen finanzieren Medikamente, ärztliche Hilfe, Notunterkünfte oder den Wiederaufbau von Krankenhäusern, Straßen und Gebäuden. Die Weltbank hat in den beiden vergangenen Jahrzehnten nach eigenen Angaben 38 Mrd. US$ Subventionen und Darlehen für Katastrophenhilfen an Entwicklungsländer gezahlt. Auch die Asiatische Entwicklungsbank berichtet von hohen Zahlungen für solche Zwecke. Das zeigt aber auch, dass ein wachsender Teil der Finanzhilfen nicht zur Entwicklung dieser Länder zur Verfügung steht, sondern für den Wiederaufbau nach Naturkatastrophen verwendet wird, die mit dem Klimawandel zusammenhängen. Und den wiederum, davon sind die Wissenschaftler heute überzeugt, rufen in erster Linie die Treibhausgase der Industrienationen und Schwellenländer hervor.

Der Klimawandel bedroht Lebensgrundlagen und Gesundheit von Millionen Menschen und trifft besonders die Ärmsten der Armen, die bisher nicht abgesichert sind. Die Münchener Rück hat daher 2005 die Munich Climate Insurance Initiative (MCII) ins Leben gerufen, um Versicherungslösungen für die Folgen des Klimawandels zu erarbeiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Entwicklungsländern, denn gerade arme Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, sich künftig besser zu schützen. Die Initiative basiert auf dem Grundgedanken, einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Treibhausgasemittenten und den Entwicklungsländern, die von den Auswirkungen der Klimaänderung betroffen sind. Die MCII beweist, dass die Münchener Rück jenseits des traditionellen Rückversicherungsgeschäfts neue und innovative Lösungen in einem Risikoumfeld anstößt, das sich kontinuierlich ändert. Die Initiative ist weltweit einzigartig. Sie bringt Global Player der Versicherungswirtschaft an einen Tisch mit UN-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) und renommierten Wissenschaftlern.

Mikroversicherung: eine Option für Lösungen

Bereits 1991 hatte die Allianz kleiner Inselstaaten (Alliance of Small Island States, AOSIS) die Idee, versicherungsnahe Lösungen für die Folgen des Klimawandels zu entwickeln. AOSIS hatte einen Fonds vorgeschlagen, den die Industrienationen finanzieren sollen. Artikel 4.8 der United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) und Artikel 3.14 des Kioto-Protokolls appellieren an die Industrienationen, Maßnahmen zu entwickeln, mit denen Entwicklungsländer auf den Klimawandel reagieren können. Versicherungen sind als mögliche Option genannt.

Ein Blick auf die Versicherungsdichte zeigt allerdings, dass der Zugang zu Versicherungen heute weltweit sehr unterschiedlich ist. Vor allem in Afrika, Asien und Lateinamerika sind bisher kaum Deckungen für Katastrophenfälle erhältlich. Von den weltweit 4 Milliarden Menschen, die weniger als 2 US$ pro Tag zur Verfügung haben, können sich nur 10 Millionen versichern.

Hierfür gibt es drei wesentliche Gründe: Zum einen können sich viele Menschen aufgrund ihrer niedrigen Einkommen keine Deckung leisten. Zum anderen fehlt vor allem in ländlichen Gebieten häufig die Infrastruktur, um sie den Menschen, die den Schutz brauchen, zugänglich zu machen. Dazu kommt, dass in manchen Kulturkreisen der Versicherungsgedanke und das Solidaritätsprinzip, das ihm zugrunde liegt, kaum verbreitet sind.

Mikroversicherungen können eine wichtige Rolle spielen, um diese Hürden zu überwinden. In der Agrar- sowie der Lebens- und Krankenversicherung gibt es bereits erste erfolgreiche Ansätze. So werden derzeit Wetterversicherungen entwickelt, die auf Niederschlagsmengen-Indizes beruhen. Sinken in einem gewissen Zeitraum die Niederschläge unter ein bestimmtes Niveau, greift die Deckung. Bauern können sich damit gegen Dürren versichern – die wiederum möglicherweise eine Folge des Klimawandels sind.

Die MCII hat ihre Überlegungen, solche Versicherungslösungen zu gestalten, erstmals bei der Klimakonferenz in Montreal 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst dieses Jahres werden in Zusammenarbeit mit der anerkannten Zeitschrift „Climate Policy“ fünf Grundsatzpapiere zu unterschiedlichen Aspekten der MCII-Aktivitäten veröffentlicht.

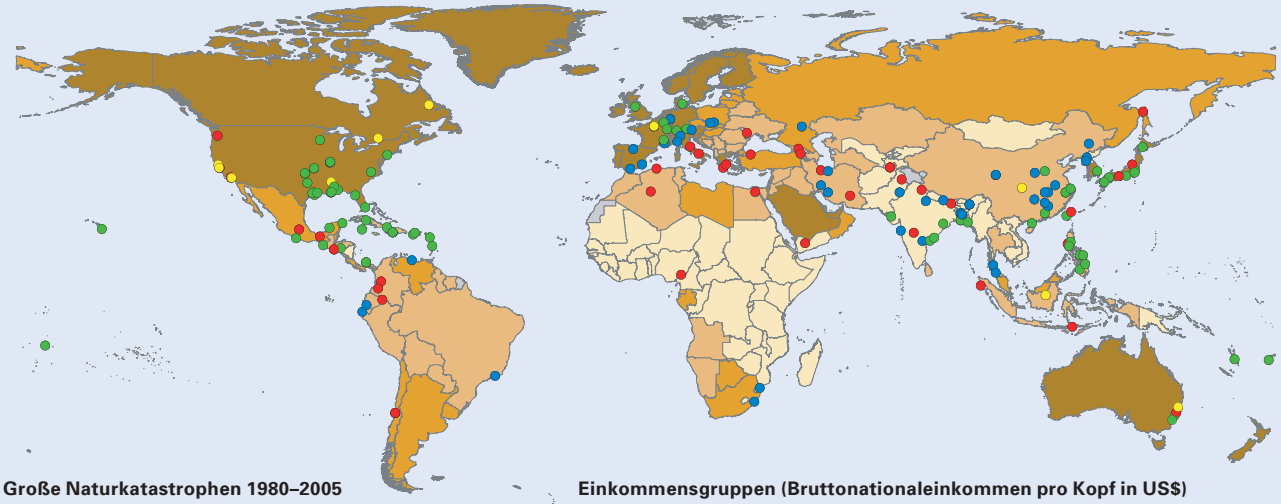
Ein erster Schritt ist getan. Bis sich allerdings große Teile der Weltbevölkerung gegen die Folgen des Klimawandels versichern können, ist es noch ein weiter Weg. Das Tempo, das die Akteure dabei anschlagen, wird ebenso wichtig sein wie die Wahl des richtigen Wegs. Die MCII wird dabei helfen.

Die MCII vereint Versicherer, Klima- und Wirtschaftsexperten sowie unabhängige Organisationen

Repräsentanten der MCII sind unter anderem folgende Institutionen und Organisationen:
- European Climate Forum (ECF)
- Germanwatch
- Internationales Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA)
- Münchener Rück und Münchener Rück Stiftung
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- The Energy and Resources Institute (TERI)
- Tyndall Centre for Climate Change Research
- United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)
- Weltbank
- World Meteorological Organization (WMO)

MCII

Naturkatastrophen und Einkommensverteilung



Große Naturkatastrophen 1980–2005

- Erdbeben, Tsunami, Vulkanausbruch
- Sturm
- Überschwemmung
- Temperaturextreme (z. B. Hitzewelle, Waldbrand), Massenbewegungen (z. B. Lawine, Erdrutsch)

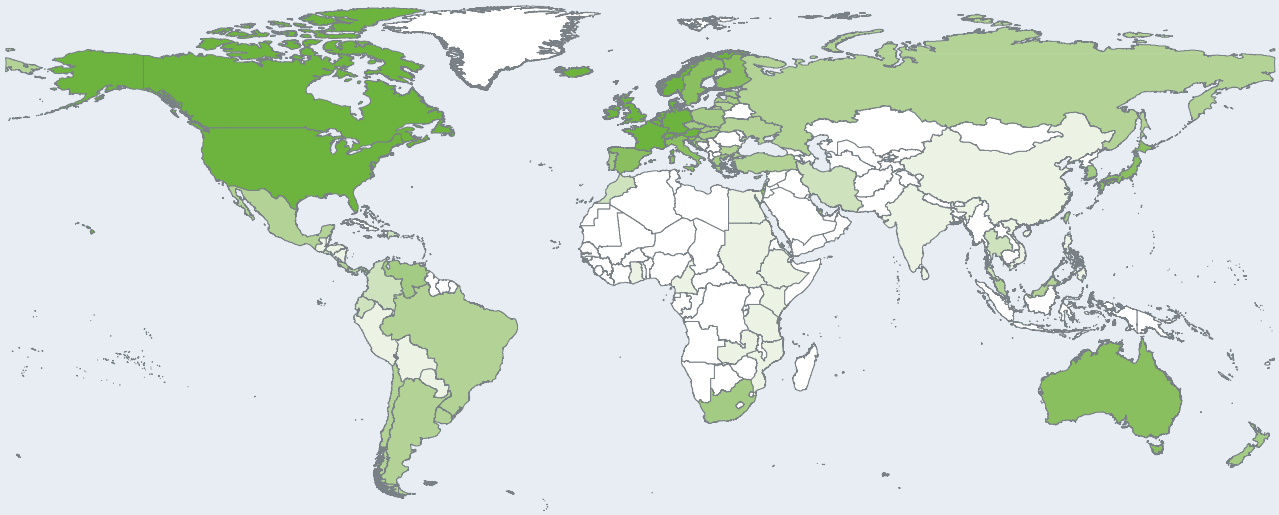
Einkommensgruppen (Bruttonationaleinkommen pro Kopf in US$)

- geringes Einkommen (<826)
- unteres mittleres Einkommen (826–3 255)
- oberes mittleres Einkommen (3 256–10 065)
- hohes Einkommen (>10 065)
- nicht klassifiziert

Quelle: GeoRisikoForschung, Münchener Rück, 2006
(Einkommensgruppen nach Klassifizierung der Weltbank)

Entwicklungs- und Industrieländer werden von Naturkatastrophen gleichermaßen getroffen. Dies zeigt die Verteilung der großen Katastrophen der Jahre 1980 bis 2005. Wegen ihrer geringeren Wirtschaftskraft fällt es Entwicklungsländern aber deutlich schwerer, mit den Folgen der Katastrophen umzugehen. Die Schäden zu beseitigen beansprucht heute einen bedeutenden Teil der Entwicklungshilfe.

Versicherungsdichte



Sachversicherungsprämie (Nichtleben inkl. Kranken) pro Kopf und Jahr

Gruppe der unzureichend Versicherten
- keine Daten
- 1–25 US$

Gruppe der Basisversicherten
- 26–50 US$

Gruppe der gut Versicherten
- 51–100 US$
- 101–500 US$
- 501–1 000 US$
- >1 000 US$

Quelle: MR-Economic-Research/
MRNatCat*SERVICE*® 2006

Besonders hart treffen Naturkatastrophen die Ärmsten der Armen – sie verlieren häufig ihre Lebensgrundlagen. Eine Vorsorge mit Versicherungen – in den Industrieländern weit verbreitet – ist für viele Menschen bisher unerreichbar und unbezahlbar. Dies zeigt die geringe Versicherungsdichte in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Nach Gebrauch recyceln – nach dem Recycling wieder zu gebrauchen: Alte Elektrogeräte sind in Deutschland seit März 2006 kein Schrott mehr.

Mehr Wege für Elektrogeräte

Fernseher, Computer, Kühlschränke, Waschmaschinen oder Toaster: Seit März 2006 müssen Elektro- und Elektronikgeräte gesondert entsorgt werden. Hersteller und Importeure haben die Pflicht, sie zurückzunehmen und zu verwerten. Die Münchener Rück hat eine Recyclingkosten-Kautionsversicherung entwickelt, welche die Branche dabei unterstützt und so ihre Nachhaltigkeit fördert.

Dr. Thomas Arnoldt

Pro Einwohner sollen in Deutschland jährlich mindestens 4 kg Elektro- und Elektronikschrott in den Materialkreislauf zurückfließen. Ausrangierte Computer, Energiesparlampen, Gefriertruhen, Handys, Mixer, Rasierer, Staubsauger und Videorekorder dürfen die Bürger deshalb nicht in ihre graue Restmülltonne stecken, sie müssen sie bei einer der bundesweit rund 1 500 kommunalen Sammelstellen abliefern.

Die Pflichten sind im Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) festgelegt. Es soll in Deutschland umsetzen, was die EU-Richtlinien „WEEE“ (Waste Electrical and Electronic Equipment, Elektroschrottrichtlinie 2002/96/EG) und „RoHS“ (Stoffverbotsrichtlinie 2002/95/EG) zum Elektronikschrottrecycling europaweit vorschreiben. Ziel ist, Rohstoffe stärker wiederzuverwerten und die Umwelt zu entlasten. Jedes Jahr fallen in Deutschland über 1 Mio. t Elektroschrott an, der teilweise hochgiftige Stoffe enthält.

Kosten entstehen für private Verbraucher nicht, denn das Gesetz nimmt Hersteller, Importeure und Händler von Elektrogeräten in die Pflicht. Sie müssen die Produkte kostenlos zurücknehmen und nach dem aktuellen Stand der Technik verwerten. Betroffen sind laut Gesetz etliche Arten von Elektro- und Elektronikgeräten (s. Kasten S. 18).

Adressat der Produktverantwortung sind in erster Linie die Hersteller. Als solcher gilt, wer eigene Geräte oder Geräte anderer Anbieter unter seiner Marke her- oder zusammenstellt und in Verkehr bringt. Daneben gilt als Hersteller, wer Geräte importiert oder in einen anderen EU-Staat exportiert und dort an Nutzer abgibt. Sogar Vertreiber wie Supermärkte oder Einzelhändler betrachtet das Gesetz als Hersteller, wenn sie Geräte nicht registrierter Produzenten verkaufen – sie haben dann dieselben Pflichten.

Für die Altgeräte richten die Kommunen Sammelstellen ein, die Hersteller liefern Behälter. Die Abholung koordiniert die Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR) in Fürth. Sie wacht – beaufsichtigt vom Umweltbundesamt – darüber, dass alle Hersteller und Importeure ihren Verpflichtungen nachkommen. Alle Neugeräte müssen gekennzeichnet werden; Haushaltsgeräte haben zum Beispiel eine durchgestrichene Mülltonne als Symbol. Für Rechtsverstöße sieht das ElektroG Sanktionen vor, etwa das Verbot, Geräte nicht registrierter Hersteller zu verkaufen. Behörden dürfen Händler anweisen, diese Produkte auszulisten. Rund 10 000 Hersteller und Importeure sind betroffen. Den Produzenten drohen zudem Bußgelder, wenn ihre Entsorger die Sammelcontainer nicht rechtzeitig bei den Sammelstellen abholen oder wenn sie sonstige Pflichten nach dem ElektroG verletzen.

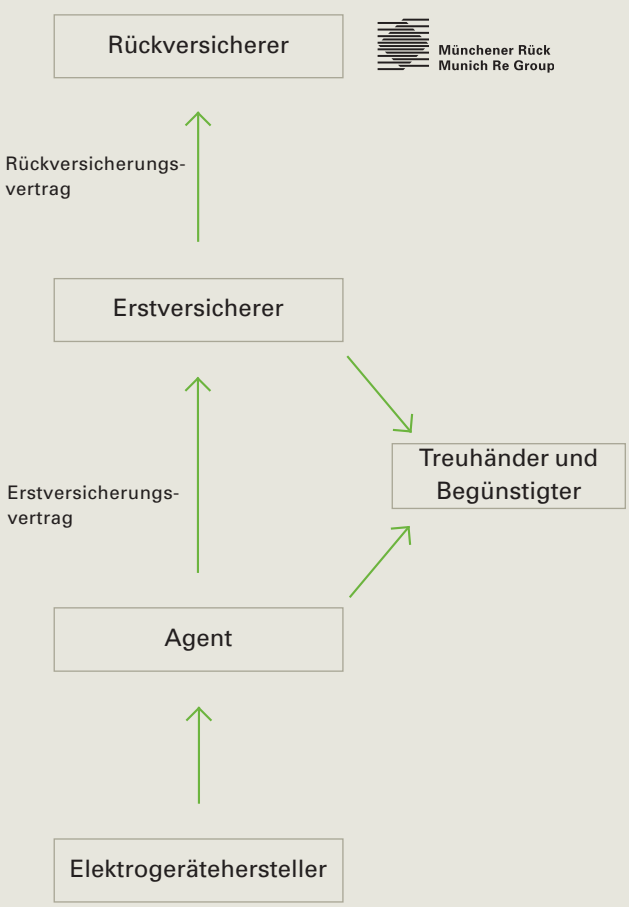
Eine Versicherung garantiert das Recycling

Um sicherzustellen, dass sie die Rücknahmekosten tragen können, müssen die Hersteller bei der EAR eine insolvenzsichere Finanzierungsgarantie abgeben. Die Münchener Rück hat dafür eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt: die Recyclingkosten-Kautionsversicherung. Dieses

Garantieprodukt wird über eigens gegründete Abwicklungsgesellschaften angeboten, die neben dem Service auch die Bestandsverwaltung übernehmen. Für Unternehmen, die der Zentralverband der Elektrogeräteindustrie (ZVEI) vertritt, bietet Aon Credit diese Funktionen an. Aon Credit hat deshalb eine Internetplattform entwickelt, auf der potenzielle Kunden ihren Versicherungsschutz online abschließen können. Great Lakes (UK) tritt für die Münchener Rück als Erstversicherer auf, der das Risiko zu 100 % an sie überleitet. Für die Münchener Rück manifestiert sich das Risiko, wenn der so genannte Garantiefall eintritt, falls zum Beispiel kein Markt für elektronisches Spielzeug oder Haushaltsgroßgeräte mehr existieren würde.

Ihrem Ziel, Nachhaltigkeitsengagements aller Wirtschaftszweige zu unterstützen, ist die Münchener Rück mit diesem innovativen Produkt wieder ein Stück näher gerückt.

Recyclingkosten-Kautionsversicherung



Eine Recyclingkosten-Kautionsversicherung ermöglicht es Elektrogeräteherstellern, die strengen Vorgaben des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes einzuhalten.

Für welche Apparate gilt das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG)?

Als „Gerät" gilt alles, was elektrisch betrieben wird oder elektronisch funktioniert, aber nicht Teil eines anderen Geräts ist, das eigenen Entsorgungsvorschriften unterliegt. Autoradios etwa fallen nicht unter das ElektroG, sie sind weiterhin mit dem Auto zu entsorgen. Die Frage, zu welcher Kategorie ein Produkt gehört, entscheidet im Zweifelsfall sein Hauptzweck.

Das Gesetz gilt für diese Apparate:

– große und kleine Haushaltsgeräte
– Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik und der Unterhaltung
– Beleuchtungskörper mit Ausnahme von Glühbirnen
– elektrische und elektronische Werkzeuge außer fest installierten Maschinen
– Spielzeug, Sport- und Freizeitgeräte
– nicht implantierte und nicht infektiöse Medizinprodukte
– Überwachungs- und Kontrollinstrumente, automatische Ausgabegeräte

Verantwortlich investieren

Soziale und ökologische Kriterien haben in den vergangenen Jahren zunehmend Einzug in das Assetmanagement gehalten. Die Münchener Rück hat die Bedeutung dieser Kriterien für Rendite und Risiko schon früh erkannt und berücksichtigt verstärkt Nachhaltigkeit bei ihren weltweiten Investments.

Mathias Walterspiel und Rolf D. Häßler

Lange galt der Markt für nachhaltige Kapitalanlagen als echte Nische für Investoren mit besonderer Verantwortung für Umweltschutz und gesellschaftliche Belange. In den letzten Jahren hat sich die Wahrnehmung jedoch deutlich geändert: Socially Responsible Investment (SRI) – so der Fachbegriff – erlebt einen fulminanten Aufstieg. So schätzt das Sustainable Business Institute an der European Business School in Oestrich-Winkel, dass europaweit rund 500 Mrd. € nach SRI-Kriterien investiert sind, der Großteil von institutionellen Investoren. Rund 5 % davon waren in den 375 nachhaltigkeitsorientierten Publikumsfonds angelegt, die es im Juni 2005 in Europa gab. Ihr Volumen hat sich in nur zwei Jahren verdoppelt. Die im deutschsprachigen Raum zugelassenen nachhaltigen Publikumsfonds verzweifachten ihr Anlagevolumen sogar binnen Jahresfrist: Ende 2005 zählte das Sustainable Business Institute 116 nachhaltige Fonds mit insgesamt 9,2 Mrd. €.

Auch konventionelle Investoren beachten solche Anlageaspekte stärker. Die Zeichen mehren sich, dass sie eine ganzheitliche Investmentanalyse immer mehr schätzen. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele: So unterstützen über 200 institutionelle Investoren das Carbon Disclosure Project (CDP), das weltweit 1 800 Unternehmen nach ihren Maßnahmen zum Klimaschutz befragt. Ebenso belegen das die Gründung der Enhanced Analytics Initiative (EAI), ein Zusammenschluss von Assetmanagern und institutionellen Investoren, die einen Teil ihrer Broker-Kommissionen für „extra financial research“ abführen, oder die breite Anerkennung der Principles for Responsible Investment (PRI); sie geben institutionellen Investoren einen Rahmen für die Berücksichtigung nachhaltigkeitsbezogener Aspekte bei der Kapitalanlage.

Ist es aber erlaubt, rechtlich erforderlich oder aufgrund der Treuhänderpflicht nur eingeschränkt zulässig, ökologische, soziale und Corporate-Governance-Themen beim Investment zu berücksichtigen? Die international tätige Anwaltskanzlei Freshfields-Bruckhaus-Deringer hat diese Frage im Auftrag der UNEP-Finanzinitiative untersucht. Das Ergebnis der Prüfung in verschiedenen Ländern ist eindeutig: Diese Aspekte in die Investmentanalyse zu integrieren ist nicht nur erlaubt, sondern aus rechtlicher Sicht möglicherweise sogar geboten.

Bedeutung des SRI für die Münchener Rück

Für die Münchener Rück hat SRI dreifache Bedeutung: Zum einen bietet sie selbst nachhaltigkeitsorientierte Anlagen an; seit Oktober 2003 offeriert sie den Fonds „MEAG Nachhaltigkeit“. Er basiert auf dem Dow Jones Sustainability World Index „ex All“ (DJSI), in dem auch die Münchener Rück seit 2001 ununterbrochen gelistet ist. 10 bis 20 % des Fondsvolumens, das Ende April 2006 bei über 46 Mio. € lag, investiert das Fondsmanagement in so genannte Innovatoren; dazu zählen Windkraftproduzenten oder Hersteller von Anlagen zur Wasseraufbereitung.

Die Aktie der Münchener Rück im Wandel der Zeit. Bereits seit 118 Jahren wird sie an der Börse gehandelt. Rund 2 % unserer Aktien werden heute von nachhaltigkeitsorientierten Aktionären gehalten.

Zum anderen halten nachhaltigkeitsorientierte Investoren bereits 2 % der Münchener-Rück-Aktien (Stand: Ende 2005). Sie investieren in der Regel erst nach einer umfassenden Analyse. Immer mehr Anfragen und Fragebögen zu diesen Themen erreichen die Münchener Rück jedes Jahr; sie werden von Experten verschiedener Bereiche beantwortet. Die Listung im DJSI, im FTSE4Good sowie in weiteren Nachhaltigkeitsindizes zeigt, dass die Münchener Rück mit ihrem Engagement für Umweltschutz und Nachhaltigkeit auf gutem Weg ist.

Drittens berücksichtigt die Münchener Rück bereits sei 2002 Nachhaltigkeitskriterien, wenn sie in Aktien und Unternehmensanleihen anlegt. Dabei orientiert sie sich an den Kriterien anerkannter Nachhaltigkeitsindizes. Auch bei Investitionen in Staatsanleihen finden entsprechende Kriterien Anwendung. Die zentrale Herausforderung ist dabei, den Grundsatz der so genannten kongruenten Währungsbedeckung zu wahren: Aus versicherungstechnischen Gründen ist eine Kapitalallokation in den Währungen notwendig, in denen die Münchener Rück in größerem Umfang Risiken gezeichnet hat. Im Rahmen dieser Vorgabe achtet sie darauf, wie nachhaltig sich die Staaten entwickeln, in deren Anleihen sie investiert. Ziel ist es, bei den Investments in Aktien, Unternehmens- und Staatsanleihen eine Quote von 80 % an nachhaltigkeitsorientierten Papieren zu erreichen. Ende 2005 lag die Quote der Münchener-Rück-Gruppe bei über 82 %.

Immobilien gehören nach Einschätzung der Münchener Rück zu der Anlageklasse, die bei der Diskussion um die Berücksichtigung von Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien häufig vernachlässigt wird. Gerade im Versicherungswesen haben sie jedoch große Bedeutung. So kann etwa eine energetische Sanierung wesentlich zum Klimaschutz beitragen und gleichzeitig den Wert der Gebäude sichern. Die MEAG, die in der Münchener-Rück-Gruppe die Immobilien verwaltet, hat daher einen umfangreichen Katalog mit Umweltkriterien für den Kauf, den Bau und die Renovierung von Immobilien erstellt.

Nachhaltigkeitskriterien beim Management unserer Beteiligungen

Große Bedeutung haben Nachhaltigkeitskriterien insbesondere bei Unternehmensbeteiligungen, also den langfristig orientierten Kapitalanlagen der Münchener Rück. Entscheidend ist dabei, Risiken auszuschließen, die sich aus einer schlechten Umwelt- oder Sozialperformance ergeben könnten. Dazu zählen Altlasten auf Grundstücken, aber auch Imageschäden, die etwa aus unlauteren Geschäftspraktiken von Beteiligungsunternehmen entstehen könnten.

Am 27. April 2006 wurden in New York in Anwesenheit von UN-Generalsekretär Kofi Annan die UN Principles for Responsible Investment unterzeichnet. Über die Umsetzung der Prinzipien wird die Münchener Rück regelmäßig berichten.

Die Münchener Rück legt daher strenge Maßstäbe an, wenn sie potenzielle Beteiligungen prüft. Bereits 2001 hat sie einen Katalog von Nachhaltigkeitskriterien für den Erwerb von Beteiligungen verabschiedet. Unter anderem schließt sie Unternehmen aus, die maßgeblich in als kritisch bewerteten Bereichen agieren, etwa der Herstellung von Tabakprodukten. Routinemäßig wird auch geprüft, ob die Unternehmen über ein funktionsfähiges Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsmanagement verfügen. Die Münchener Rück ist überzeugt, dass die aktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung ein Indikator für ein innovatives, aufgeschlossenes und zukunftsfähiges Unternehmen ist.

Seit Ende 2004 überprüft die Münchener Rück bestehende Beteiligungen regelmäßig anhand nachhaltigkeitsbezogener Kriterien. Sie analysiert die Umwelt- und Nachhaltigkeitsperformance und das Management mithilfe von öffentlich zugänglichen Informationen, also Geschäfts- sowie Umwelt-, Personal- und Nachhaltigkeitsberichten. Darüber hinaus thematisieren die Abteilungen, die für Unternehmensbeteiligungen zuständig sind, im Rahmen eines aktiven Monitorings derartige Aspekte.

Unterstützung der UN Principles for Responsible Investment

Aufgrund ihres Fachwissens beteiligte sich die Münchener Rück an der Entwicklung der UN Principles for Responsible Investment (PRI). Um deren fachlich fundierte Konzeption zu unterstützen, hat sie ihr weltweit anerkanntes Know-how in diesem Bereich in der Experten- sowie der Investorengruppe eingebracht. Das Ergebnis sind sechs Prinzipien, die unter anderem die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Investmentanalyse, die Förderung solcher Investmentansätze in der Finanzbranche und die Berichterstattung zur Umsetzung der Prinzipien betreffen. Die Münchener Rück gehört zu den Erstunterzeichnern der PRI und wird in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung regelmäßig über die Verwirklichung der Prinzipien berichten.

Auf dieser bereits weit entwickelten Basis für das Assetmanagement ist die Münchener Rück auch weiterhin bestrebt, durch eine verantwortungsvolle Anlagepolitik ihren gesellschaftlich anerkannten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beizusteuern.

Der neue Kraft-Stoff: Erdgas wird immer beliebter bei den Autofahrern – auch dank der immer zahlreicheren Gastankstellen.

Voll-Gas!

Der steile Anstieg der Benzin- und Dieselpreise lenkt das Interesse auf alternative Treibstoffe, allen voran auf den Gasantrieb. Immer mehr Erdgas-Pkws rollen über Europas Straßen, auch das Netz der Gastankstellen wird dichter. Und der nächste Trend ist bereits abzusehen: Biogas könnte Erdgas ergänzen und teilweise ersetzen.

Ludwig Scheitle

Sauber und preiswert sollen Autos fahren. Wasserstoff-, Strom- oder Solarautos sind als Fahrzeuge der Zukunft in der Diskussion. Doch der Wasserstoffantrieb dürfte erst 2020 geeignet sein für Großserien-Pkws. Andere Varianten sind technisch und wirtschaftlich noch nicht ausgereift. Deshalb erreichte in jüngster Zeit nur der Gasantrieb weltweite Verbreitung. Lange Zeit hatte er mit dem „Henne-Ei-Problem“ zu kämpfen: Weil es zu wenige Gastankstellen gab, wurden kaum Gasautos gekauft und folglich keine weiteren Gastankstellen errichtet. Mittlerweile (Stand Anfang 2006) können Autofahrer an über 650 Tankstellen in Deutschland Erdgas nachfüllen; bis 2007 soll es rund 1 000 geben – eine flächendeckende Versorgung. Auch Italien, Österreich, die Schweiz, Schweden und Frankreich bauen die Erdgasinfrastruktur für Fahrzeuge zügig aus. Neuere Modelle fahren mit einer Füllung 400 bis 500 km weit – und mit dem zusätzlichen Benzin im herkömmlichen Tank noch weiter.

Beim Gasantrieb gibt es zwei unterschiedliche Systeme: zum einen Flüssiggas, auch als „LPG“ oder „Autogas“ bezeichnet. Es ist ein Propan-Butan-Gemisch, das flüssig bei einem Druck von rund 8 bar abgegeben wird. Zum anderen Erdgas in komprimierter Form, das so genannte CNG. Tankstellen bieten es mit einem Fülldruck von ca. 200 bar an.

Schon 450 000 Erdgas-Autos in Italien

Anfang 2006 fuhren in Deutschland über 35 000 Erdgasfahrzeuge. In Italien, dort gehören sie seit 40 Jahren zum Straßenbild, sind über 450 000 unterwegs, die an 530 Erdgastankstellen versorgt werden können. Bis 2010 könnten nach Expertenschätzungen auch in Deutschland 400 000 solcher Fahrzeuge zugelassen sein. Die Nachfrage steigt nicht nur bei Privatleuten, sondern auch bei Großbetrieben und öffentlichen Unternehmen, etwa der Müllabfuhr. Bereits seit über 10 Jahren sind Erdgasbusse unterwegs, in Augsburg sind es schon über 50 im städtischen Verkehr; dort soll bald die gesamte Busflotte auf diese Weise fahren. Auch große Fuhrparkbetreiber wie DHL und Deutsche Telekom rüsten ihre Fahrzeuge nach und nach um.

Erdgasbusse belasten die Luft in den Städten weniger mit Schadstoffen.

Erdgas zu tanken ist leicht – und bei leerem Tank wird automatisch auf Benzin umgeschaltet.

Geld und Schadstoffe sparen

Viele Automobilhersteller bieten Erdgasfahrzeuge ab Werk an – wegen des zusätzlichen Raumbedarfs für die Extratanks vor allem Kombis und Vans sowie leichte Nutzfahrzeuge. Alle Fahrzeuge haben einen kombinierten Antrieb (bivalent): Man fährt wahlweise mit Erdgas oder Benzin. Ein Pkw, der ab Werk mit Erdgasantrieb ausgerüstet ist, kostet gegenüber dem Benziner etwa um so viel mehr wie der Diesel im Vergleich zum Benziner. Dafür bietet Erdgas klare Vorteile beim Betrieb: Gegenüber einem vergleichbaren Benziner zahlt man für den Treibstoff nur rund die Hälfte, im Vergleich zum Diesel ca. 30 % weniger. Der Preisvorteil ergibt sich vor allem dadurch, dass der Gesetzgeber den Erdgaskraftstoff mit einer günstigen Mineralölsteuer belegt hat. Diese Regelung gilt mindestens bis 2020. Und: Fahrer von Erdgasautos müssen nicht befürchten, dass der Preis wie beim Stadtgas an den Ölpreis gebunden wird, denn Erdgas zum Autofahren ist anders kalkuliert und besteuert als Erdgas zum Heizen. Er orientiert sich an den Preisen der anderen Treibstoffe, die vor allem durch Angebot und Nachfrage bestimmt werden.

Erdgasautos schonen in vielfacher Weise die Umwelt: Die Schadstoffbelastung sinkt auf ein Fünftel, es gibt weder Rußpartikel noch Feinstaub. Künftig könnten sich die Fahrzeuge sogar einen Namen als „Erneuerbare-Energie-Pkws“ machen: Denn sie fahren sowohl mit Erdgas als auch mit Biogas. Landwirte gewinnen Biogas beim Gärungsprozess, z. B. aus organischen Abfällen wie Mist, Silagen oder Schlachtabfällen. Das Gas wird gereinigt und hauptsächlich mithilfe von Motoren zur Stromerzeugung genutzt, ist aber auch für den Pkw-Betrieb geeignet. Die erste Biogastankstelle in Deutschland eröffnete im Frühjahr 2006, weitere werden folgen.

Gas vom Acker

Biogas kann nach Einschätzung des Fachverbands Biogas bis 2020 mindestens 10, bestenfalls sogar 16 Mrd. m^3 Erdgas ersetzen. Dafür müssten auf 10 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen in Deutschland Energiepflanzen für die Herstellung von Biogas angebaut werden. Monokulturen sind dazu nicht erforderlich, ebenso gut eignen sich Mischkulturen, Fruchtfolgen, Grünland und Brachflächen. Auf der Basis heutiger Erdgasimportmengen könnten so jährlich fast 7 Mrd. € im Inland investiert werden, insbesondere auch für Arbeitsplätze in der Landwirtschaft.

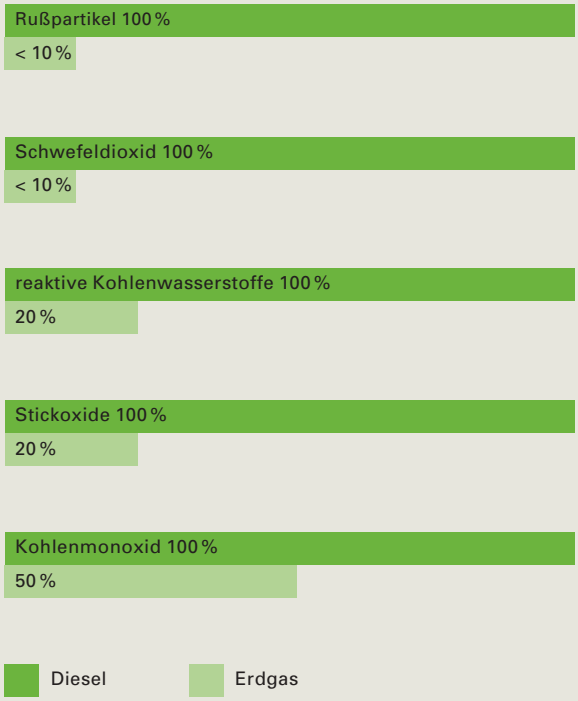
Keine Angst vor Erdgas im Tank: Crashtests beweisen, dass die Brand- und Explosionsgefahr geringer ist als bei herkömmlichen Kraftstoffen.

Quelle: ADAC

Risiken

Fahrzeuge, die mit Flüssiggas fahren, werden meist nachträglich in Werkstätten von Benzin- auf Gasbetrieb umgerüstet. Erdgasfahrzeuge werden in der Regel schon beim Hersteller entsprechend ausgestattet; das bedeutet vergleichsweise höhere Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Typische Risiken des Gasantriebs sind bisher nicht bekannt. Laut ADAC und TÜV sind die Fahrzeuge genauso sicher wie Benziner und Diesel. Die Brand- und Explosionsgefahr ist sogar geringer, das haben Crashtests bewiesen. Auch in Tiefgaragen dürfen Erdgasfahrzeuge seit 1993 parken. Die Autoversicherer haben die Verbreitung der neuen Fahrzeuggeneration in Deutschland von Beginn an unterstützt. Mit dem Start der Werbeoffensive für Erdgasfahrzeuge 2001 sind sie (trotz des höheren Versicherungswerts) im Typklassenkatalog der deutschen Autoversicherer zu den gleichen Konditionen versichert wie Benziner. Zudem gewähren einzelne Autoversicherer mit bis zu 20 % Werbenachlass einen Öko-Extrabonus. Mit zunehmender Verbreitung dieser Autos wird sich der Versicherungspreis stärker am Schadenbedarf der Erdgasmodelle orientieren. Entscheidend wird dabei sein, wie sich ihr Käuferkreis zusammensetzt: privat oder gewerblich, Viel- oder Wenigfahrer.

Wirksames Mittel gegen Smog: Erdgasfahrzeuge



Erdgasfahrzeuge sind schon jetzt umweltschonender als Benziner oder Diesel. Wird dem Erdgas künftig Biogas beigesetzt, sinkt die Umweltbelastung noch weiter.

Quelle: www.asue.de
Grafik: Münchener Rück

Autoren dieser Ausgabe

Dr. Thomas Arnoldt
Senior Consultant, Spezialist für Alternative-Risk-Transfer/Kapitalmarktprodukte, v. a. für Umweltfinanzierungsrisiken im Ressort Special and Financial Risks

Dr. Eberhard Faust
Leiter Klimarisiken im Fachbereich GeoRisikoForschung/Umweltmanagement im Ressort Corporate Underwriting/Global Clients

Rolf D. Häßler
Referent Umwelt im Ressort Corporate Underwriting/Global Clients, Experte für nachhaltige Kapitalanlagen

Till Heydel
Mitglied des Innovative-Solutions-Teams Asien, Australasien, Afrika

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe
Leiter des Fachbereichs GeoRisiko-Forschung/Umweltmanagement im Ressort Corporate Underwriting/Global Clients

Ludwig Scheitle
Underwriter Casualty für fakultative Risiken der Branchen Haftpflicht, Unfall und Kraftfahrt im Ressort Europa 1

Silvio Schmidt
Referent Umwelt im Ressort Corporate Underwriting/Global Clients

Mathias Walterspiel
Senior Consultant u. stellv. Leiter Group Investments Europa, Experte für strategisches Beteiligungsmanagement

Claudia Wippich
Leiterin des Fachgebiets Umweltmanagement im Ressort Corporate Underwriting/Global Clients

Der Umweltbericht 2005 der Münchener Rück

01 Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

2005 war seit Beginn der Aufzeichnungen das Jahr mit der aktivsten Hurrikansaison – die bis heute teuerste für die Versicherungswirtschaft. Damit dominieren weiterhin die wetterbedingten Extremereignisse die Schadenbilanz der Versicherer. Die Rekorde des letzten Jahres im Hinblick auf Meteorologie und Schadenbelastung:

– 27 benannte tropische Wirbelstürme im Nordatlantik, 15 davon erreichten Hurrikanstärke
– Katrina mit 60 Mrd. US$ teuerste versicherte Naturkatastrophe
– Wilma stärkster Hurrikan mit dem tiefsten jemals gemessenen Kerndruck (882 hPa) und den wahrscheinlich höchsten Windgeschwindigkeiten
– höchste Schadenbelastung der Versicherungswirtschaft aus tropischen Wirbelstürmen mit über 84 Mrd. US$ versicherten Schäden allein in den USA, der Karibik und Mexiko
– Hurrikan Vince der bisher östlichste und nördlichste tropische Wirbelsturm im Atlantik nahe Madeira

Mit ihren Auswirkungen übertrafen die Stürme das bislang teuerste Naturkatastrophenjahr 2004 deutlich und bremsten den Optimismus vieler Marktteilnehmer, dass bereits 2004 ein Ausnahmejahr war. Die wetterbedingten Naturkatastrophen führten auch bei der Münchener Rück zu einer ungewöhnlich hohen Schadenbelastung. Unsere Risikomodelle und Trendbeobachtungen lassen wenig Zweifel daran, dass mit Schäden dieser Größenordnung öfter zu rechnen sein wird.

Auch wenn einzelne wetterbedingte Extremereignisse nicht in einen ursächlichen Zusammenhang mit dem globalen Klimawandel gebracht werden dürfen, stellt in der neueren Klimaforschung niemand mehr ernsthaft infrage, dass neben natürlichen Temperaturschwankungen vor allem der Mensch das Klimageschehen langfristig maßgeblich beeinflusst.

Klimawandel und Klimaschutz sind auch im Jubiläumsjahr der Münchener Rück ein wesentlicher Schwerpunkt unseres Umweltengagements. Nach dem Motto „Risiken managen – Chancen nutzen – Wissen teilen" geht es uns darum, veränderte Risikosituationen frühzeitig bei der Zeichnung von Risiken zu berücksichtigen, neue Produkte zu entwickeln und Märkte zu erschließen, die insbesondere eine CO_2-arme Entwicklung durch den Ausbau erneuerbarer Energien und den Einsatz energieeffizienter Technologien fördern. Damit wollen wir auch internationale Bemühungen unterstützen, die weltweiten Kohlendioxidemissionen zu senken. Neben diesem geschäftlichen Aspekt ist es Teil unseres Selbstverständnisses, unser Wissen mit anderen zu teilen.

Mit verschiedenen Initiativen nahm die Münchener Rück ihr 125-jähriges Bestehen 2005 zum Anlass, die vielen Facetten des Risikos zu beleuchten: nicht nur die Gefahr, die Bedrohung und das Leid, sondern auch die Chance, die in ihm steckt, und die Dynamik, mit der es Entwicklungen vorantreibt. Die neue – mit 50 Mio. € Kapital ausgestattete – **Münchener Rück Stiftung** wird durch weltweite Projektarbeit Menschen in Risikosituationen helfen. **CHANCE : RISIKO** war das Motto der Jubiläumsausstellung im Münchner Haus der Kunst, die von Juli bis November 2005 die Chance im Risiko veranschaulichte. Auf der Bundesgartenschau BUGA 05, die am Tag der Hauptversammlung in München-Riem ihre Pforten öffnete, war die Münchener Rück als Sponsor einer Zelle des zwölfteiligen Ereignisgartens mit dem Thema „Wetterwechsel" vertreten und präsentierte im „**Klima-Haus**" ihre Kompetenz beim Klimawandel.

Die gesellschaftliche Diskussion zum Thema Nachhaltigkeit wird reger und schlägt sich in den unterschiedlichsten Bereichen nieder: in einer sich verschärfenden Gesetzgebung, die ausdrückt, was gesellschaftlich gewünscht ist und was nicht; ganz allgemein in Anforderungen des Kapitalmarkts an die Transparenz – und speziell in Initiativen von Investoren in Bezug auf Klimaschutzstrategien der Unternehmen; in erweiterten Unternehmensberichtspflichten zu nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die Umwelt- und Arbeitnehmerbelange einbeziehen.

Auch die Münchener Rück hat im letzten Jahr einer wachsenden Zahl spezialisierter Nachhaltigkeitsanalysten Rede und Antwort gestanden. Gerade bei der Transparenz haben wir nochmals erheblich zugelegt. Ein Internetauftritt – erweitert um die Rubrik „Nachhaltigkeit bei der Münchener Rück" – informiert ausführlich über das Engagement des Unternehmens. Darüber hinaus haben wir uns im letzten Jahr erstmals mit dem so genannten SRI-Report an unsere Partner auf dem nachhaltigkeitsorientierten Kapitalmarkt gewandt. Über diese und zahlreiche weitere Aktivitäten informiert Sie im Detail der vorliegende Umweltbericht, der die Umwelterklärung der vergangenen Jahre fortschreibt.

Unser Ansatz hat Erfolg: Die Münchener-Rück-Aktie ist in allen wichtigen Nachhaltigkeitsindizes wie dem Dow-Jones-Sustainability-Index (DJSI) und dem FTSE4Good vertreten. Wir sind also auf einem guten Weg und wir bleiben dran!

Wir freuen uns wie immer auf Ihre Fragen und Anregungen. Sprechen Sie uns an!

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe
Umweltbevollmächtigter

Claudia Wippich
Leiterin Umweltmanagement

02 Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

Unser Unternehmen, unser Geschäft im Jahr 2005

Dieser Umweltbericht (Umwelterklärung) bezieht sich auf unsere Tätigkeiten am Hauptsitz der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft in München. Die Münchener Rück AG arbeitet als professioneller Rückversicherer weltweit in allen Versicherungszweigen. Sie ist die Muttergesellschaft der Münchener-Rück-Gruppe, die Rückversicherung, Erstversicherung und Assetmanagement betreibt.

Die Münchener Rück AG wurde 1880 gegründet und ist einer der ersten Rückversicherer, die unabhängig von Erstversicherern tätig waren. Heute ist sie einer der größten Rückversicherer der Welt: 5 000 Versicherungsgesellschaften in rund 160 Ländern verlassen sich auf unser Know-how und unsere Finanzkraft. Wir verstehen uns als Risikomanager und bieten Lösungen für das gesamte Spektrum des Risikomanagements – von Feuer-, Technik- oder Haftpflichtrisiken über Naturkatastrophenrisiken, die wir bewerten und übernehmen, bis hin zur Deckung großer Einzelrisiken wie Ölplattformen und Satelliten. Ebenso beurteilen und zeichnen wir Risiken der Gentechnik, der Informationstechnologie oder des Unternehmensmanagements.

Außerordentliche Belastungen prägten sehr stark das versicherungstechnische Ergebnis des vergangenen Jahres. Dazu gehörte einerseits die Reservestärkung unserer US-Tochtergesellschaft American Re-Insurance Company. Andererseits traf uns im zweiten Halbjahr eine Serie ungewöhnlich starker Wirbelstürme im Golf von Mexiko. Allein Hurrikan Katrina kostete uns netto vor Steuern über 1,5 Mrd. €.
Aber auch der Wintersturm Erwin über Nordeuropa, die Hurrikane Rita und Wilma sowie die Überschwemmungen in der Schweiz, Österreich und Deutschland haben das Ergebnis wesentlich beeinflusst.

Veräußerungsgewinne wirkten positiv auf unser Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2005. Der Verkauf von Allianz- und Commerzbank-Aktien sowie der Tausch von HypoVereinsbank-Aktien in UniCredit-Aktien reduzierte spürbar den Anteil an deutschen Finanztiteln. Wir trennten uns aus strategischen Gründen von der Karlsruher Lebensversicherung AG und veräußerten zudem unsere indirekt gehaltenen MAN-Aktien.
Neben diesen Veräußerungsgewinnen beeinflussten aber auch Abschreibungen das Kapitalanlageergebnis. Sie waren erforderlich im Zusammenhang mit der Nachreservierung der American Re-Insurance Company und der anschließenden Stärkung der Eigenkapitalbasis.

Ende des vergangenen Jahres schieden Stefan Heyd und Dr. Detlef Schneidawind aus dem Vorstand aus und traten in den Ruhestand. Zum Oktober 2005 wurden Dr. Thomas Blunck und Dr. Wolfgang Strassl zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Thomas Blunck verantwortet seit Januar 2006 die Ressorts Special and Financial Risks und Informatik, Wolfgang Strassl ist für den Geschäftsbereich Leben und Gesundheit sowie für das Ressort Personal zuständig. Er ist zudem Arbeitsdirektor der Gesellschaft.
Mit der Ausschussorganisation, die Anfang 2006 eingeführt wurde, wird im Vorstand der Münchener Rück AG organisatorisch zwischen Konzernangelegenheiten und der operativen Führung des Rückversicherungsgeschäfts unterschieden. In diesem Zusammenhang haben sich die Zuständigkeitsbereiche der anderen Vorstandsmitglieder teilweise verändert. Informationen zur aktuellen Geschäftsverteilung des Vorstands entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Münchener-Rück-Gruppe.

Die Münchener Rück AG in Zahlen

Geschäftsbericht 2005 der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München:

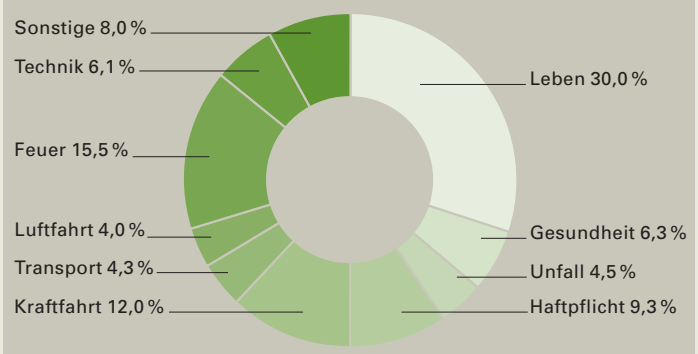
in Mio. €	2005	2004	2003
Bruttobeiträge	19 167	19 243	21 748
Kapitalanlagen	78 326	72 794	70 893
Versicherungstechnische Rückstellungen netto	63 653	55 102	52 099
Eigenkapital	10 417	11 866	11 375
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	–992	777	511
Dividende	707	457	286
Dividende je Aktie (in €)	3,10	2,00	1,25
Aktienkurs zum 31.12. (in €)*	114,38	90,45	96,12
Börsenwert zum 31.12.	26 259	20 766	22 067

* Aktienkurse, bereinigt nach der Kapitalerhöhung im November 2003.

Die wichtigsten Kapitalanlagen der Münchener Rück AG zum Buchwert (ohne Depotforderungen):

in Mio. €	31.12.2005	31.12.2004
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1 005	1 037
Anteile an verbundenen Unternehmen und an Beteiligungen	12 054	13 015
Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Beteiligungsunternehmen	211	1 236
Aktien, Investmentanteile und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere	15 385	12 927
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 266	17 937
Andere Kapitalanlagen	522	502
Gesamt	**48 443**	**46 654**

Bruttobeiträge 2005 nach Versicherungszweigen



Weitere Informationen finden Sie im Geschäftsbericht der Münchener Rück AG unter www.munichre.com.

Die Münchener-Rück-Gruppe

Der zweite Eckpfeiler der Münchener-Rück-Gruppe ist das Erstversicherungsgeschäft, das sich auf Europa und vor allem auf Deutschland konzentriert, wo der Großteil unserer knapp 38 000 Mitarbeiter* tätig ist.

Zu unseren Erstversicherern gehören die ERGO Versicherungsgruppe, die Europäische Reiseversicherung und der Assistance-Dienstleister Mercur Assistance. Unsere Mehrheitsbeteiligung an der Karlsruher Versicherungsgruppe haben wir veräußert.

In der ERGO Versicherungsgruppe sind die Unternehmen VICTORIA, Hamburg-Mannheimer, DKV, D. A. S. sowie die KarstadtQuelle Versicherungen zusammengefasst. Geschäftsschwerpunkt der Gruppe ist das Privatkundengeschäft, insbesondere in den Bereichen Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. Die Unternehmen der Gruppe bedienen mit ihren Produkten außerdem den gewerblichen Mittelstand und sind selektiv im Industriegeschäft tätig. Außerdem ist die ERGO führender Anbieter auf dem Markt der betrieblichen Altersversorgung. In der Kranken- und Rechtsschutzversicherung nimmt sie mit DKV und D. A. S. eine führende Stellung in Europa ein. Die ERGO nutzt das Zusammenspiel mehrerer Vertriebskanäle: Neben den starken eigenen Vertriebsorganisationen spielt in Deutschland die im Bankbetrieb exklusive Kooperation mit der HVB Group eine wichtige Rolle.

Die Europäische Reiseversicherung bildet mit zahlreichen Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften in elf Ländern sowie einem Netz strategischer Kooperationen einen leistungsstarken internationalen Verbund. Ihr wichtigstes Produkt ist die Reiserücktrittskosten-Versicherung.

In den Bereichen Medizin und Mobilität bietet die Mercur Assistance weltweit und rund um die Uhr Assistance-Dienstleistungen an.

Das Watkins-Syndikat, das zu Lloyd's of London gehört, ist seit 1997 Teil der Münchener-Rück-Gruppe. Es ist auf das Transportversicherungsgeschäft spezialisiert und das größte Transportversicherungssyndikat bei Lloyd's mit Vertretungen in England, Hongkong und Singapur.

Die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH ist der dritte Eckpfeiler der Münchener-Rück-Gruppe. Sie zählt zu den großen Vermögensverwaltern im europäischen Finanzsektor und bündelt die Kapitalanlageaktivitäten sowie die Verwaltung der Immobilien von Münchener Rück und ERGO. Die MEAG verwaltet nahezu das gesamte Vermögen der Münchener-Rück-Gruppe und betreute für Versicherungsgesellschaften der Gruppe zum Jahresende 2005 rund 154 Mrd. € Anlagevermögen. Sie ist zuständig für die Direktanlage in Wertpapieren und Immobilien sowie für Vermögensgegenstände, die in Spezialfonds gehalten werden. Darüber hinaus bietet sie ihre Kompetenz und ihr Know-how sowohl institutionellen Anlegern als auch Privatkunden an.

Weitere Informationen entnehmen Sie dem Geschäftsbericht der Münchener-Rück-Gruppe unter www.munichre.com sowie folgenden Internetseiten:

www.ergo.de
www.victoria.de
www.hamburg-mannheimer.de
www.das.de
www.dkv.com
www.erv.de
www.meag.com

* Mit der Bezeichnung „Mitarbeiter" sind im Folgenden stets Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

03 Die Umweltleitlinien der Münchener Rück

Die Umweltleitlinien sind Teil unserer Unternehmensstrategie und gelten für die gesamte Rückversicherungsgruppe.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit: Unsere Verpflichtung
Präambel zu den Umweltleitlinien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

Die Münchener Rück als ein führender, weltweit tätiger Risikoträger und Finanzdienstleister bekennt sich zu ihrer Verantwortung für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist zudem ein Beitrag zur wertorientierten Unternehmensführung, denn unser wirtschaftlicher Erfolg ist untrennbar mit der Vorsorge für Menschen, Umwelt und Sachwerte verbunden.

In den Risiken Chancen erkennen

Als Rückversicherer begleiten und sichern wir innovative Technologien und großtechnische Projekte. Die damit verbundenen Risiken stehen im Zentrum unseres Interesses und unserer Verantwortung, lokal und global.
Unsere Erkenntnisse um Klima- und Umweltveränderungen, die zunehmend durch den Menschen verursacht werden, nutzen wir bei der Bewältigung von Risiken durch konsequente Förderung von präventiven Maßnahmen.
In unserem Finanzbereich berücksichtigen wir umweltorientierte Kriterien bei Kapitalanlageentscheidungen, wir fördern durch unsere Investitionen geeignete umweltrelevante Projekte und wir beachten ökologische Aspekte beim Management unserer Immobilienanlagen.
In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln wir unsere Dienstleistungen ständig weiter, um Umweltschäden und Umweltrisiken zum Wohle aller kontinuierlich zu reduzieren und um in den Risiken Chancen für unser Geschäft zu erschließen, heute und morgen.

An unseren Standorten vorausschauend agieren

Die Belastungen der Umwelt, die sich durch unseren Geschäftsbetrieb und im Zusammenhang mit der Nutzung unserer Immobilien ergeben, wollen wir so weit wie möglich reduzieren. Neben der selbstverständlichen Einhaltung gesetzlicher Vorschriften gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der konsequenten Vermeidung von Abfällen und Emissionen sowie der Reduktion des Energie- und Wasserverbrauchs. Zu diesem Zweck orientieren wir uns, wo ökonomisch vertretbar, an höchsten technischen Standards. Nach diesen Grundsätzen wählen wir auch unsere Lieferanten und Dienstleister aus.

Im Dialog voneinander lernen

Intensive Forschung und Entwicklung helfen uns, aktuelle und künftige Risiken einzuschätzen und entscheidende Ansatzpunkte für unsere umweltbezogenen Aktivitäten zu finden. Dies ermöglicht die positive Einflussnahme auf das Risikoverhalten unserer Partner, um gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Wir tragen unsere Kenntnisse und Erfahrungen in die Öffentlichkeit und fördern den Austausch über Zusammenhänge im Bereich der Umweltrisiken.
Wir kommunizieren offen über die Themen Umwelt und Risiko, nach innen und nach außen.

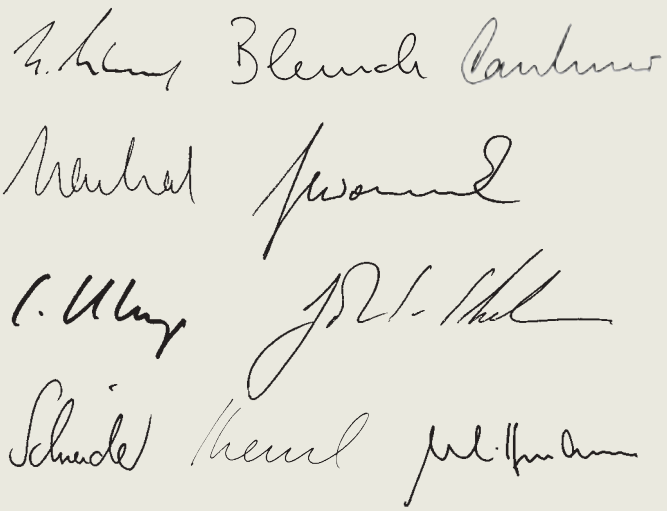
Mit Engagement Verantwortung wahrnehmen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen Verantwortung für die Umsetzung der Umweltleitlinien in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich. Sie beachten in ihrem Handeln und ihren Entscheidungen die Auswirkungen auf die Umwelt. Wir vereinbaren konkrete Ziele, die wir jährlich in unserem Umweltprogramm dokumentieren und an denen wir unsere Leistungen messen. Durch gezielte Ausbildungs- und Fördermaßnahmen im Rahmen unseres Umweltmanagement-Systems entwickeln wir unsere fachlichen und persönlichen Kompetenzen auch im Hinblick auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit kontinuierlich weiter.

Dies erklären wir auf der Grundlage unseres Mission-Statements zu Grundsätzen unseres Handelns.

Der Vorstand der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

München, im Mai 2006



04 Produktökologie

Risiko ist das Geschäft der Versicherungswirtschaft. Je besser wir auch den langfristigen Verlauf der übernommenen Risiken einschätzen können, desto höher ist die Qualität unseres Risikoportfolios. Unser Ziel ist es daher, die Qualität der von uns übernommenen Risiken weiter zu verbessern, indem wir systematisch Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Hierbei gilt es, Konditionen risikogerecht zu gestalten und einen adäquaten Preis zu kalkulieren. Indem wir die Folgen von Klimawandel und anderen Umweltveränderungen in unserer Produktpolitik berücksichtigen, setzen wir Marktsignale und tragen zu Bewusstseins- und Verhaltensänderungen bei. Im Sinne unserer treuhänderischen Pflichten heißt das: Risiken auf der Aktivseite unserer Bilanz mindern, also unsere Kapitalanlagen vor langfristigen Wandelprozessen und deren wirtschaftlichen Implikationen schützen und an nachhaltigen Kriterien ausrichten.

Vor allem wollen wir auch in diesem Bereich Chancen den Weg bahnen und unsere Position als „Preferred Partner in Risk" ausbauen. Wir tun dies, indem wir frühzeitig zusammen mit unseren weltweiten Kunden Versicherungslösungen für neue Risiken entwickeln und Geschäftschancen nutzen, die sich z. B. aus politischen Rahmenbedingungen verschiedenster Länder ergeben, etwa aus dem Kioto-Protokoll oder dem Umbau der globalen Energiesysteme. Nach wie vor liegt ein besonderer Schwerpunkt unseres Engagements darin, unser Fachwissen und unsere langjährige Schadenerfahrung in internationale Foren und Gremien einfließen zu lassen:

11th Conference of the Parties (COP 11) in Montreal

Die 11. Weltklimakonferenz im kanadischen Montreal von 28.11. bis 9.12.2005 war die erste, nachdem das Kioto-Protokoll im Februar 2005 in Kraft getreten war. Die Vertragsstaaten des Kioto-Protokolls gaben den Startschuss für Verhandlungen, um Reduktionsverpflichtungen für die Industrieländer für die Zeit nach 2012 festzulegen – ein Ergebnis von zentraler Bedeutung. Wesentlich ist dabei, dass damit keine Lücke nach der ersten Verpflichtungsperiode des Kioto-Protokolls (2008–2012) entsteht. Bislang ist nicht geplant, verpflichtende Emissionsreduktionsziele auf weitere Staaten, etwa auf wichtige Entwicklungs- und Schwellenländer, auszuweiten. Jedoch konnten hier Verhandlungswege gefunden werden, die diese Länder über Technologiepartnerschaften dabei unterstützen sollen, ihre Treibhausgasemissionen zu stabilisieren. Unklar blieb, ob und wann sich die USA dazu verpflichten, ihre Emissionen zu reduzieren; jedoch wurde hier der Weg zurück an den Verhandlungstisch offen gehalten.

Bei verschiedenen Nebenveranstaltungen sowie in mehreren Vorträgen vertrat die Münchener Rück auf der Klimakonferenz in Montreal erneut ihre Positionen. Eine dieser Veranstaltungen nutzte die Munich Climate Insurance Initiative (MCII – s. u.), um der Öffentlichkeit erstmals ihre Überlegungen vorzustellen, wie man Versicherungslösungen für Menschen in Entwicklungsländern gestalten kann, die von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen sind.

Bei mehreren Veranstaltungen, u. a. beim Fourth Municipal Leaders Summit on Climate Change, präsentierten wir die neuesten Erkenntnisse der Münchener Rück zum Klimawandel. Zusammen mit Prof. Klaus Töpfer, Executive Director des UNEP, stellte sich Thomas Loster, Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von UNEP und Münchener Rück Stiftung den Fragen der Journalisten.

Münchener Rück Stiftung

Im Jubiläumsjahr der Münchener Rück fiel am 8. April 2005 der Startschuss für die neu gegründete Münchener Rück Stiftung. Unter dem Motto „Vom Wissen zum Handeln" soll das Wissen der Stifterin umgesetzt werden. Die Stiftung widmet sich den großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Verstädterung, Katastrophenvorsorge und Armut. Mit der Stiftungsgründung übernimmt das Unternehmen anlässlich seines Firmenjubiläums die Verantwortung, die ihm aus dem Wissen um die weltweiten Risiken erwächst. Zu diesem Zweck hat die Münchener Rück AG die Münchener Rück Stiftung mit einem Stiftungskapital von 50 Mio. € ausgestattet.

Die Münchener Rück beschäftigt sich seit 125 Jahren mit globalen Risiken. Die Stiftung profitiert davon in besonderer Weise, da sie auf das einzigartige Fachwissen der Stifterin zurückgreifen kann. Sie will diesen Wissensvorsprung konsequent in effektives, soziales Handeln umwandeln. Umweltveränderungen und Klimawandel sind langsam ablaufende Prozesse, jedoch mit fatalen Folgen für die Menschen, insbesondere in den Entwicklungsländern. In erster Linie will die Stiftung die Risiken, die damit verbunden sind, minimieren und die Lebensumstände betroffener Menschen verbessern helfen. Sie unterstützt daher Projekte, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Projektbeispiele:

– Finanzierung eines Lehrstuhls am Institut für „Umwelt und menschliche Sicherheit" der UN-Universität in Bonn. Herausragende Wissenschaftler forschen auf dem Gebiet der Risikowahrnehmung und Katastrophenvorsorge in verschiedenen Kulturkreisen.

– Unterstützung des Aufbaus eines Frühwarnsystems in Mosambik als zentraler Bestandteil effektiven Schutzes vor Überschwemmungskatastrophen

Die Stiftung unterstützt nicht nur direkt; zu ihren Themen gehören auch Wissensaufbau, Aufklärung und Vernetzung. So führte sie 2005 z. B. einen internationalen Expertenworkshop zum Thema „Microinsurance" durch und initiierte – gemeinsam mit der Hypo-Kulturstiftung – eine Dialogreihe zur Dekade des Wassers. Weitere Informationen finden Sie unter http://www.munichre-foundation.org.

4.1 Rückversicherung

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen: Die anthropogene Klimaänderung ist ein Faktor, der nicht mehr zu vernachlässigen ist. Beispielsweise sind die Temperaturen der obersten Ozeanschichten deutlich gestiegen. Das erhöht maßgeblich die Wahrscheinlichkeit intensiverer Wirbelstürme mit höheren Windgeschwindigkeiten und stärkeren Niederschlägen.

Nachdem bereits 2004 für die Versicherer das teuerste Jahr bei Naturkatastrophen war, musste die Assekuranz 2005 noch größere Schäden tragen. Insbesondere die 27 tropischen Wirbelstürme im Atlantik, von denen 15 Hurrikanstärke erreichten, brachen alle Rekorde, was Meteorologie und Schäden betrifft. Mit über 84 Mrd. US$ sind die versicherten Schäden durch tropische Wirbelstürme weit mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr. Die Münchener Rück trägt davon netto vor Steuern ca. 2,3 Mrd. € nach Retrozession, insbesondere in der Sachversicherung und der Versicherung von Ölplattformen (Offshore-Energy-Versicherung).

Verglichen mit den dramatischen Naturkatastrophen waren die von Menschen verursachten Großschäden für die Münchener Rück im Geschäftsjahr 2005 mit einer Gesamtbelastung von 664 Mio. € netto vor Steuern eher gering.

Schon aufgrund der beunruhigenden Entwicklungen bei den Naturkatastrophen liegt weiterhin ein besonderer Schwerpunkt unseres Engagements auf dem Klimaschutz. Aber auch in anderen Bereichen haben wir im vergangenen Jahr die Umweltleitlinien der Münchener Rück weiter konsequent in unserem operativen Rückversicherungsgeschäft umgesetzt. Dazu einige Beispiele:

Katrina, Rita, Wilma etc. und die Folgen für das Underwriting

Die Hurrikansaison 2005 verdeutlichte, dass sich die Gefährdungssituation nochmals verschärft hat. Katrina, Rita und Wilma haben in den Bilanzen vieler Versicherer merkliche Spuren hinterlassen. Zusammen mit den tropischen Wirbelstürmen des Jahres 2004 (Charley, Ivan, Frances und Jeanne) zeigten sie, dass einige Aspekte der Hurrikanrisiken grundlegend neu bewertet werden müssen. Damit ist eine Anpassung der Modelle notwendig, welche die Risiken naturwissenschaftlich und versicherungsmathematisch bestimmen und die Grundlage für die Kalkulation des risikoadäquaten Preises bilden. Anpassungsbedarf besteht besonders bei folgenden Punkten:
– Anpassung der Frequenzen und Intensitäten (Auftreten und Landfall) tropischer Wirbelstürme aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse über natürliche Klimazyklen und globale Erwärmung
– Anpassung der Risikobewertung und der Schadenerwartungen für die verschiedenen Regionen weltweit
– Berücksichtigung schadenverstärkender Faktoren bei Groß- und Größtschäden (z. B. Preisanstieg für Bauleistungen, Verzögerungen von Wiederinbetriebnahmen kommerzieller Einrichtungen, weil Katastrophengebiete gesperrt werden)
– weitere Verbesserung der Kumulkontrolle (eine Anhäufung von Risiken ergibt sich, wenn sich Risiken räumlich konzentrieren bzw. wenn Risiken durch gleiche Gefahrenentwicklungen oder wegen ihrer Größe Parallelitäten in der Schadenentwicklung aufweisen).

Längst entspricht es nicht mehr einem professionellen Risikomanagement, nur die Schadenhistorie zu betrachten. Die Münchener Rück richtet ihr Risikomanagement konsequent an den enormen Schadenpotenzialen und an der sich ändernden Risikosituation aus, um auch zukünftig Kapazitäten in diesem Bereich zur Verfügung stellen zu können – jedoch nur zu risikoadäquaten Preisen und Bedingungen.

Ausführlicheres hierzu in den MR-Publikationen „Topics Geo – Jahresrückblick Naturkatastrophen 2005" und „Hurrikane – stärker, häufiger, teurer".

Versicherungsprodukte im Zusammenhang mit dem Emissionshandel

Nach dem Start des Europäischen Emissionshandelssystems Anfang 2005 und den positiven Entwicklungen im Bereich des Clean Development Mechanism infolge der Beschlüsse auf der Klimakonferenz in Montreal kommt der internationale Handel mit CO_2-Emissionsrechten in Schwung. Zudem stellen wir fest, dass die Nachfrage nach

spezifischen Versicherungslösungen auf diesem Gebiet wächst. Unter Leitung des Innovationsteams des Bereichs Special and Financial Risks (SFR) geht man daher intensiv der Frage nach, welche Möglichkeiten es gibt, Risiken im Umfeld des Emissionsrechtehandels zu übernehmen.

Die Idee des Clean Development Mechanism (CDM) ist, dass Anlagenbetreiber, die in den Emissionshandel einbezogen sind, in einem Industrieland ihren Reduktionsverpflichtungen auch dadurch nachkommen können, dass sie in einem Entwicklungsland in klimafreundliche Technologien investieren. Die Reduktion von Treibhausgasen, die auf diese Weise im Entwicklungsland erreicht wird, kann sich der Investor anrechnen lassen.

Emissionszertifikate im Rahmen der CDM-Projekte sind mit zahlreichen Projekt- und Prozessrisiken verbunden – beispielsweise einer verstärkten Naturgefahrenexponierung, der Anwendung neuartiger Technologien, mit denen man noch keine hinreichende Erfahrung hat, außerdem mit politischer, wirtschaftlicher und sozialer Instabilität in den so genannten Gastländern und nicht zuletzt mit Preisrisiken für die Emissionszertifikate als börsengehandeltes Wertpapier. Die einzelnen Risiken sind der Münchener Rück nicht unbekannt, neu ist jedoch ihre enge Verzahnung. Ein Teil der Risiken, welche die Investitionsbereitschaft hemmen, lassen sich nach Einschätzung der Münchener Rück durch Versicherungsdeckung abfedern. Indem sie Produkte entwickelt, die für sie risikotechnisch beherrschbar und gleichzeitig für den Investor wirtschaftlich attraktiv sind, kann die Münchener Rück ein neues Geschäftsfeld erschließen und einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung umweltschonender Technologien leisten. Zielgruppe für solche Policen sind CDM-Projekt-Investoren, aber auch Käufer der Emissionszertifikate (etwa Energieerzeuger, Banken, Investmentfonds).

Munich Climate Insurance Initiative

Der Klimawandel wird zweifellos das Leben, die Gesundheit und den Sachbesitz von Millionen Menschen stark beeinträchtigen. Gerade die Ärmsten der Welt sind in besonderem Maße den Gefährdungen ausgesetzt – häufig ohne wirksamen Schutz. Sie haben darüber hinaus derzeit kaum Zugang zu einer für sie finanziell tragbaren Versicherung gegen die Folgen extremer Wetterereignisse.

Auf Initiative der Münchener Rück wurde im April 2005 die Munich Climate Insurance Initiative (MCII) gegründet. Da die Überzeugung wächst, dass auch Versicherungslösungen eine bedeutende Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel spielen können, bringt diese Initiative Experten aus den Bereichen Versicherung, Klimawandel und Adaptation sowie Nichtregierungsorganisationen zusammen. Ihr gehören u. a. Mitglieder der Weltbank, des Potsdam-Instituts für Klimafolgenabschätzung, der IIASA und von Germanwatch an.

Ziel der Initiative ist es, Versicherungslösungen zu entwickeln, die vor allem den Menschen in den Entwicklungsländern die Möglichkeit geben, sich künftig besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen.

Umwelthaftpflicht: Umweltspezialpolicen in den USA

Ausschlüsse für Umweltschäden in der Betriebshaftpflicht-, Kraftfahrt- und Sachversicherung verursachen Deckungslücken bei Unternehmen. Umweltspezialpolicen können diese Lücken schließen. Die Versicherungswirtschaft reagierte in den USA Ende der 70er-Jahre mit Umweltschadenausschlüssen auf die ausufernden und nicht einkalkulierten Kosten für die Sanierung verunreinigter Böden und Gewässer sowie die damit verbundenen Rechtsstreitigkeiten. Jahrzehntelange betriebliche Aktivitäten hatten die Böden und Gewässer vielerorts unbemerkt mit Schadstoffen belastet. Strengere Umwelthaftungsgesetze zwangen die Verursacher und ihre Versicherer, für diese Schäden aufzukommen.

Seit Ende der 80er-Jahre gibt es einen wachsenden Markt für Umweltversicherer; sie bieten Deckung von Eigenschäden und von Drittansprüchen an, um Umweltschäden auf und außerhalb des Betriebsgrundstücks zu kompensieren. Zielgruppe der Versicherer sind umwelt- und risikobewusste Unternehmen, die im Umgang mit schädlichen Stoffen allgemeine Regeln der Umweltschutz- und Sicherheitstechnik anwenden. Auch für Immobilien-, Bau- und Dienstleistungsprojekte wird Käufern, Verkäufern, Bauherren, Bauunternehmen, Banken, Consultants und Serviceunternehmen Versicherungsschutz für unbekannte Altlasten und neue Umweltschäden angeboten. Die Bandbreite an Produkten der Umweltversicherer ist groß, die Produkte unterscheiden sich grob in standort- und dienstleistungsbezogene Deckungen. Erstere bieten Industrieunternehmen und Firmen, die in Immobilientransaktionen involviert sind, einen Versicherungsschutz. Letztere bieten Bau-, Service- und Beratungsunternehmen finanzielle

Sicherheit bei Umweltschäden. Die standortbezogene Deckung kompensiert die Haftung für Sach- und Personenschäden, die durch Umwelteinwirkung verursacht wurden, sowie die Sanierungskosten auf eigenen und fremden Grundstücken. Bei der dienstleistungsbezogenen Deckung ist zusätzlich der Vermögensschaden, der aus Umwelteinwirkungen resultiert, durch die Berufshaftpflicht gedeckt. Alle Deckungen umfassen auch die Abwehrkosten für unberechtigte Ansprüche.

Rückversicherungsschutz bieten wir Umweltspezialversicherern an, welche die genannte Zielgruppe mithilfe einer Risikoanalyse selektieren und ihre Kunden bei Umweltrisikomanagement und Sanierung von Umweltschäden beraten. Eine professionelle Umweltberatung kann Schwachstellen entdecken und Umweltschutzmaßnahmen empfehlen. So kann der betriebliche Umweltschutz, der für den Versicherer qualitativ zunächst nicht akzeptabel ist, auf ein versicherbares Niveau gehoben werden. Bei einem Umweltschaden ist der Versicherungsschutz wichtig, um den Ausgangszustand wiederherzustellen, und damit für nachhaltigen Umweltschutz.

Beispiel: Agro

Die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien ist ein wichtiger Baustein, um zukunftsfähige Energiesysteme zu schaffen. Hier kann einerseits die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie Energierohstoffe aus Biomasse bereitstellt. Andererseits trägt der Anbau nachwachsender Rohstoffe auch dazu bei, die fortschreitende CO_2-Anreicherung in der Atmosphäre abzuschwächen; denn das bei der Energiegewinnung freigesetzte CO_2 wird während des Wachstums der Pflanzen wieder als Biomasse gebunden und verbleibt damit in einem nahezu geschlossenen Kohlendioxidkreislauf.

Die Bioenergie hat heute einen Anteil von 2 % am Primärenergieverbrauch Deutschlands. Bis 2030 könnte sie 14 % des Energiebedarfs decken (16 % Strom, 10 % Wärme, 15 % Kraftstoff; Angaben: BBE Bundesverband Bioenergie). Eine verbesserte Prozesstechnologie, ein effektiverer Anbau und die Zucht geeigneter Sorten lassen diese Ziele durchaus realistisch erscheinen. Landwirte, die Bioenergie erzeugen, müssen jedoch zuerst investieren – in neue Produktionsverfahren, in Lagerkapazität, in Verwertungsanlagen, in Reststoffverwertung. Bei diesen Investitionen sind sie mit neuen Risiken konfrontiert wie

- dem Sachrisiko, wenn die Verwertungsanlage schadhaft ist oder ausfällt,
- dem Haftpflichtrisiko, wenn bei der Reststoffverwertung Nachbarn oder die Umwelt geschädigt werden,
- dem Änderungsrisiko, wenn sich beispielsweise die Gesetzgebung ändert,
- dem Ernteausfallrisiko, wenn aufgrund von Ernteausfall die Verwertungsanlage nicht beliefert oder Abnahmeverträge nicht erfüllt werden können.

Gerade die Absicherung des Ernteausfalls, der sich aus der zu erwartenden Zunahme von Wetterextremen infolge des Klimawandels ergibt, wird beim Anbau von Energiepflanzen zu einem wichtigen Element des betrieblichen Risikomanagements.

Anders als z. B. in den USA, wo Energiepflanzen – ebenso wie Nahrungs- und Futterpflanzen – mit einer umfassenden staatlich subventionierten Erntemehrgefahrendeckung gegen nahezu alle Naturgefahren gedeckt sind, gibt es in Deutschland und einigen anderen Ländern der EU nur eine begrenzte Deckung. Die Versicherungswirtschaft in Europa arbeitet aber daran, eine staatlich gestützte Erntemehrgefahrendeckung einzuführen.

Umsetzung der Maßnahmen aus unserem Umweltprogramm

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Status, den die verschiedenen Projekte des aktuellen Umweltprogramms bis zum Ende des Jahres 2005 erreicht haben. Projekte und Maßnahmen, die bereits 2004 abgeschlossen werden konnten, entnehmen Sie bitte den früheren Ausgaben der „Perspektiven".

Ziel: Wissensaufbau und Know-how-Transfer intern und extern

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Produktionsintensität und Anfälligkeit gegenüber versicherbaren Gefahren	6/04	in Bearbeitung	Die Versuche zur unterschiedlichen Exponierung von konventionell und biologisch angebauten Kulturen gegenüber Hagel werden in Zusammenarbeit mit der „Arge Hagel" im GDV weitergeführt, da repräsentative Ergebnisse nur über mehrjährige Feldversuche erzielt werden.
Förderung multinationaler Institutionen bei der Entwicklung von Risikomanagementinstrumenten für die Landwirtschaft in Entwicklungsländern	12/03	in Bearbeitung	Dialog mit Weltbank, World Food Programme und CGIAR (Consultative Group of International Agricultural Research) 2005 etabliert. Ein Informationsaustausch über aktuelle Initiativen in der Agrarversicherung hat stattgefunden. Es wurde vereinbart, die Zusammenarbeit zu intensivieren.
Erstellen einer Übersicht zu Einflussmöglichkeiten der Münchener Rück auf Umweltstandards	4/04	Termin verschoben	Fertigstellung ist für 2006 geplant.
Didaktisches Material zur Umwelthaftung und Umwelthaftpflichtversicherung weiterentwickeln	12/04	erledigt	
Publikation „Umweltpolitik, Haftung und Versicherung"	6/04	in Bearbeitung	Die Publikation wird sich mit der Rolle und den Optionen der Privatversicherung bei der Umwelthaftung befassen sowie mit der Rolle der Umwelthaftung in der nationalen und internationalen Umweltpolitik. Fertigstellung ist für 2006 geplant.
Erstellen einer Publikation „Gentechnisch veränderte Pflanzen" im Rahmen der CRC-Reihe „Informationen für Versicherer"	2005	erledigt	Ursprünglich war eine Publikation zum Thema „Kläranlagen" geplant (s. u.); aus aktuellem Anlass – wegen gesetzlicher Änderungen in der Haftung – wurde eine Publikation zur Gentechnik vorgezogen.
Erstellen einer Publikation zu „Kläranlagen" im Rahmen der CRC-Reihe „Informationen für Versicherer"	2006	in Bearbeitung	

Ziel: Anpassung bestehender und Entwicklung neuer Produkte im Zusammenhang mit den Kioto-Mechanismen

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Untersuchung zur Versicherbarkeit nachwachsender Rohstoffe vor dem Hintergrund des Emissionshandels	12/06	in Bearbeitung	
Pilotprojekt zu Produktinnovationen im Zusammenhang mit dem Emissionshandel	2006	in Bearbeitung	Siehe Text. Beispiel: Versicherungsprodukte im Zusammenhang mit dem Emissionshandel

4.2 Finanzen

Nachhaltigkeit und die Münchener-Rück-Aktie

Der Markt für das so genannte nachhaltige Investment (englisch: Socially Responsible Investment oder kurz SRI) verzeichnete auch 2005 hohe Wachstumsraten. Die Zahl der SRI-Publikumsfonds, die in Europa zugelassen sind, stieg nach Angaben einer Studie von Avanzi SRI Research und der SiRi Company bis Mitte 2005 auf 375 Fonds (2004: 354). Ihr Anlagevolumen lag Ende Juni 2005 bei ca. 24 Mrd. € und damit rund doppelt so hoch wie Ende Juni 2003. Einen großen Anteil an diesem Wachstum hat der deutschsprachige Markt. Zum Stichtag am 31.12.2005 zählte das Sustainable Business Institute (SBI) an der European Business School im deutschsprachigen Raum 116 SRI-Fonds. Ihr Anlagevolumen lag bei 9,2 Mrd. € und damit mehr als 43 % über dem Vorjahresniveau. Der größte Teil war in Aktienfonds investiert (5,2 Mrd. €), die 2005 eine durchschnittliche Performance von rund 24 % erreichten.

Auch institutionelle Investoren werden zunehmend aktiv. Nachdem das Anlagevolumen nach Schätzungen des europäischen Branchenverbands EUROSIF 2003 noch bei rund 336 Mrd. € lag, errechnete das SBI im April 2005 ein Volumen von rund 500 Mrd. €.

Nähere Informationen zur Entwicklung des europäischen SRI-Markts finden Sie unter
www.scoris.de,
www.eurosif.org und
www.nachhaltiges-investment.org.

Der Publikumsfonds „MEAG Nachhaltigkeit“ der MUNICH ERGO AssetManagement GmbH (MEAG) hat sich 2005 dynamisch entwickelt. Sein Volumen stieg auf 34 Mio. €, ein Zuwachs von knapp 80 % gegenüber Ende 2004. Mit einer Performance von 28,2 % lag er deutlich über dem Durchschnitt der im deutschsprachigen Raum zugelassenen SRI-Aktienfonds. Der Fonds orientiert sich bei der Auswahl der Unternehmen am „Dow Jones Sustainability World Index ex All (DJSI)“. 10–20 % des Fondsvolumens werden in so genannte Innovatoren investiert. Dabei handelt es sich um kleinere Unternehmen, die nicht im DJSI enthalten sind, aber mit innovativen Produkten wie Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien oder zur Wasseraufbereitung zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Diese Bemischung innovativer Unternehmen hat maßgeblichen Anteil an der guten Performance des Fonds.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie unter
www.meag.com.

Im DJSI ist seit 2001 auch die Aktie der Münchener Rück gelistet. Der Schweizer Finanzdienstleister SAM, der den Dow-Jones-Sustainability-Index (DJSI) in Kooperation mit Dow Jones & Company aufgelegt hat, zählt die Münchener Rück auch im Jahr 2005 weltweit zu den nachhaltigsten Unternehmen der Finanzbranche. Auch im FTSE4Good sowie in anderen wichtigen Nachhaltigkeitsindizes, etwa dem Ethical Index von E.Capital, ist die Aktie der Münchener Rück gelistet.

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter
www.sustainability-indexes.com und
www.ftse.com/ftse4good.

Da das Investoreninteresse an ihrem Umwelt- und Nachhaltigkeitsengagement steigt, hat die Münchener Rück die Kommunikation mit nachhaltigkeitsorientierten Anlegern weiter intensiviert. So wurden in die Investor-Relations-Seiten der Münchener-Rück-Homepage zusätzliche Informationen zur Nachhaltigkeitsperformance integriert.

Erstmals hat die Münchener Rück 2005 einen „SRI-Report“ veröffentlicht. Ziel der Broschüre ist es, Nachhaltigkeitsanalysten zielgruppenspezifisch und komprimiert über Aspekte zu informieren, die sie als besonders wichtig ansehen. Die Broschüre ergänzt damit die bestehenden Publikationen – Geschäfts-, Umwelt- und Personalbericht. Der SRI-Report wird zukünftig mindestens einmal jährlich erscheinen und steht als Download auf der Homepage der Münchener Rück (www.munichre.com) zur Verfügung.

Immer mehr nachhaltigkeitsorientierte Anleger investieren in die Aktie der Münchener Rück. Rund 2 % der Aktien der Münchener Rück werden von Investoren gehalten, die ihr Kapital nach nachhaltigkeitsbezogenen Kriterien anlegen.

Die Münchener Rück hat ihr Engagement zur Förderung des SRI-Markts weiter verstärkt. So ist die MEAG seit Anfang 2005 Sponsor der Internetplattform www.nachhaltiges-investment.org. Sie bietet einen umfassenden Überblick über SRI-Fonds aus dem deutschsprachigen Raum und über weltweite Nachhaltigkeitsindizes. Darüber hinaus unterstützt die Münchener Rück tatkräftig die Konzeption eines Fernlehrgangs zu SRI für Berater in Banken und Sparkassen. Dass es in diesem Bereich weitgehend an Kenntnissen fehlt, sieht die Münchener Rück als ein großes Hindernis für die weitere Verbreitung des nachhaltigen Investmentgedankens. Anfang 2006 haben die ersten „Fachberater für nachhaltiges Investment“ den Lehrgang abgeschlossen. Schließlich beteiligte sich die Münchener Rück auf Einladung der Vereinten Nationen daran, so genannte „Principles for Responsible Investment“ (PRI) zu entwickeln. Mehr über die PRI erfahren Sie im Magazinteil im Artikel „Verantwortlich investieren“.

Nähere Informationen hierzu bieten Ihnen folgende Internetseiten:
www.nachhaltiges-investment.org
www.eco-anlageberater.de

Die Münchener Rück im Urteil von Nachhaltigkeitsanalysten

Internationale Nachhaltigkeitsanalysten von Ratingagenturen, Banken und Assetmanagement-Gesellschaften bewerten regelmäßig die umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Anstrengungen der Münchener Rück. Diese externen Bewertungen sind eine wichtige Standortbestimmung und gleichzeitig Kompass für die weitere Arbeit am Thema Nachhaltigkeit. Im Folgenden eine Auswahl aktueller Bewertungen der Münchener Rück:

– Carbon Disclosure Project (CDP)
Münchener Rück im Climate Leader Index
London: Die Münchener Rück unterstützt das CDP seit der Gründung im Jahr 2002. Bei der dritten Befragungsrunde (CDP 3) wurde die Münchener Rück in den Climate Leadership Index 2005 aufgenommen.

– DJSI
Münchener Rück seit 2001 im DJSI
Zürich: Seit 2001 ist die Münchener Rück ununterbrochen im Dow-Jones-Sustainability-Index vertreten. Der Index umfasst rund 300 der 2 500 größten Unternehmen des Dow-Jones-Global-Index.

– E.Capital Partners
Mitglied im Ethical Index
Mailand: Die italienische Vermögensverwaltung E.Capital Partners hat die Münchener Rück in ihren Ethical Index Global aufgenommen. Der Index wurde Anfang 2000 aufgelegt.

– Ethibel
Mitglied im ESI – Ethibel Sustainability Index
Brüssel: Die belgische Agentur Ethibel hat die Münchener Rück in ihr „Ethibel Investment Register“ und den „Ethibel Sustainability Index“ aufgenommen. Für die finanztechnische Seite des Index ist der amerikanische Indexanbieter Standard & Poor’s zuständig.

– FTSE4Good
FTSE4Good bestätigt Münchener Rück
London: Zum vierten Mal in Folge seit Auflegung des Index im Jahr 2001 wurde die Münchener Rück in den FTSE4Good-Index aufgenommen.

– Innovest
Triple A für das Umweltmanagement
New York: Im Umweltranking von Innovest erhält die Münchener Rück die Note AAA und erreicht Rang 3 unter 21 bewerteten Unternehmen aus dem Versicherungsbereich.

– KBC
Bestes Umweltmanagement im europäischen Vergleich
Brüssel: Im Vergleich von 24 europäischen Finanzdienstleistern bekommt die Münchener Rück für ihr Umweltmanagement die beste Bewertung aller Unternehmen. Insgesamt belegt die Münchener Rück den 11. Platz im Rating der belgischen Assetmanagement-Gesellschaft KBC.

– KLD
Münchener Rück im Global-Climate-100-Index
Boston: Nach Einschätzung von KLD gehört die Münchener Rück zu den weltweit 100 Unternehmen, die sich am stärksten für den Klimaschutz engagieren. Die Münchener Rück ist eines von vier Unternehmen aus dem internationalen Finanzsektor, die für den Index ausgewählt wurden.

– oekom research AG
Top-10-Rating im Corporate-Responsibility-Rating
München: Im Corporate-Responsibility-Rating der Münchener Agentur oekom kommt die Münchener Rück auf Rang 6 unter 61 bewerteten Unternehmen aus dem Versicherungssektor.

– scoris/SiRi Company
Spitzenplatzierung
Hannover: Eine Top-10-Platzierung erreicht die Münchener Rück im aktuellen Branchenrating der SiRi Company. Mit einem Corporate-Sustainability-Score von 64,2 liegt sie deutlich über dem Branchendurchschnitt (52,5).

– Storebrand
Münchener Rück „Best in class“
Oslo: Das aktuelle Branchenrating von Storebrand bewertet die Münchener Rück als „Best in class“.

– Vigeo
Aufnahme in den ASPI
Paris: Der ASPI (Advanced-Sustainability-Performance-Index) wird von der französischen Agentur Vigeo in Kooperation mit Stoxx Ltd. betrieben. Die Münchener Rück ist Bestandteil des im Juli 2001 aufgelegten Index.

Umsetzung der Maßnahmen aus unserem Umweltprogramm

Für die Maßnahmen aus dem Umweltprogramm sind zwei Geschäftsbereiche des Finanzressorts der Münchener Rück zuständig. Ihre Bezeichnungen haben sich Anfang 2006 geändert:

– Der Geschäftsbereich Reinsurance Investments ist im Rückversicherungsgeschäft zuständig für die Kapitalanlageplanung, Liquiditätsplanung sowie die Kapitalanlagestrategie im Rahmen der strategischen Assetallokation. Der letzte Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Mandatierung und laufende Überwachung der MEAG als zentraler Vermögensverwalter der Kapitalanlagen der Münchener-Rück-Gruppe. In den jeweiligen Mandaten der einzelnen Rückversicherungsgesellschaften an die MEAG sind die Rahmenbedingungen (u. a. Nachhaltigkeitskriterien) festgelegt, welche die MEAG in ihrer Anlageentscheidung zu beachten hat.
– Der Geschäftsbereich Group Investments hat neben seiner hoheitlichen Funktion im Bereich Kapitalanlagen der Münchener-Rück-Gruppe unter anderem die Aufgabe, die Unternehmensbeteiligungen der Münchener-Rück-Gruppe zu verwalten und Aufsichtsratsmandate zu betreuen.

Die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH managt für alle Investoren der Münchener-Rück-Gruppe das aktive Portfolio von Wertpapieren und verwaltet für sie die fremdgenutzten Immobilien. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter www.meag.com.

Bereits 2002 haben wir festgelegt, dass 80 % unserer Investments in Aktien und Unternehmensanleihen langfristig auch Nachhaltigkeitskriterien genügen sollen. Als Richtschnur dienen uns dabei die Kriterien führender Nachhaltigkeitsindizes. Nach intensiver Prüfung verschiedener Alternativen wurde Ende 2005 auch eine Regelung für den Bereich der Staatsanleihen beschlossen. Als Rahmenbedingung war dabei zu berücksichtigen, dass aus versicherungstechnischen Gründen eine Kapitalallokation in den Währungen notwendig ist, in denen die Münchener Rück in größerem Umfang Versicherungsrisiken gezeichnet hat. Dieser Vorgabe entsprechend bezieht die Münchener Rück Faktoren der nachhaltigen Entwicklung in ihre Investitionsentscheidung ein.

In diesem Zusammenhang hat die Münchener Rück die bisher für Investments in Aktien und Unternehmensanleihen gültige Quote auf die Investments in Staatsanleihen erweitert. Ziel ist es, bei den Investments in Aktien, Unternehmens- und Staatsanleihen eine kombinierte Quote von 80 % zu erreichen. Am 31.12.2005 lag die Quote bei über 82 %.

Auch bei ihren langfristigen Beteiligungen berücksichtigt die Münchener Rück Nachhaltigkeitsgesichtspunkte. Bereits 2001 haben wir einen Katalog von Nachhaltigkeitskriterien für den Erwerb von Beteiligungen erarbeitet und verabschiedet. Ende 2004 haben wir zudem beschlossen, Nachhaltigkeitskriterien in das regelmäßige Screening der Beteiligungen zu integrieren. Die Ergebnisse des Screenings werden in das Reporting an das Vorstandsmitglied der Münchener Rück integriert, das die Münchener Rück in den jeweiligen Gesellschaften vertritt.

Umsetzung der Maßnahmen aus unserem Umweltprogramm

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Status, den die verschiedenen Projekte des aktuellen Umweltprogramms bis zum Ende des Jahres 2005 erreicht haben. Dabei beschränken wir uns der Übersichtlichkeit halber auf diejenigen Projekte, die im Jahr 2005 abgeschlossen werden sollten. Projekte und Maßnahmen, die bereits 2004 abgeschlossen werden konnten, entnehmen Sie bitte den früheren Ausgaben der Perspektiven.

Ziel: Wissensaufbau und Know-how-Transfer intern und extern

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Überprüfung des Anteils an Investments in Unternehmen, die in einem der wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes vertreten sind, um diesen Anteil langfristig bei rund 80 % zu halten	jährlich	erledigt	Siehe Text.
Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für Länderanleihen; Planung und Durchführung eines Länderscreenings mithilfe geeigneter Nachhaltigkeitskriterien	6/04	erledigt	Siehe Text.
MR-Kapitalanlagerisiken in Bezug auf die Klimaänderung untersuchen: Analyse der beeinflussenden Faktoren, regelmäßige Wiederholung der Risikoanalyse einschließlich Dokumentation	alle 2 Jahre	in Bearbeitung	
Datenlage verbessern, um die Auswirkungen der mit dem Klimawandel verbundenen Entwicklungen auf das Management von Kapitalanlagen besser einschätzen zu können.	6/04	erledigt	
Analyse der wichtigsten europäischen Nachhaltigkeitsfonds auf ihre Relevanz für die Münchener Rück	alle 2 Jahre	in Bearbeitung	
Planung und Durchführung eines Screenings der fremdgenutzten Immobilien mithilfe geeigneter Nachhaltigkeitskriterien, insbesondere Energieeffizienz	12/05	erledigt	
Erarbeitung von Investitionsplänen für notwendige Maßnahmen , um CO_2-Emissionen der fremdgenutzten Immobilien zu senken	12/05	erledigt	
Aktualisierung der Nachhaltigkeitskriterien für den Erwerb von Beteiligungen	6/05	erledigt	

05 Betriebsökologie

Am Standort München betreiben wir derzeit siebzehn eigene und drei angemietete Geschäftsgebäude. Achtzehn befinden sich an unserem Hauptsitz am Englischen Garten, zwei weitere auf dem 2004 bezogenen Gelände am Münchner Tor. In München sind rund 3 500 Mitarbeiter tätig – Angestellte der Münchener Rück sowie die Mitarbeiter von Dienstleistern, die uns unterstützen. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es in den Geschäftsgebäuden – zum Teil verbunden durch unterirdische Passagen – Infrastruktureinrichtungen wie Küchen und Casinos, Cafeterias, Rechenzentren, Technikzentralen, das Schulungszentrum und das Mitarbeiterzentrum sowie Tiefgaragen.

Folgende Teile unseres Betriebsgeländes sind besonders umweltrelevant:
- fördertechnische Anlagen mit Hydraulikantrieb, z. B. Personen- und Lastenaufzüge (Einsatz von wassergefährdendem Hydrauliköl)
- Notstromgeneratoren (Einsatz von wassergefährdendem Dieselkraftstoff)
- Kälteanlagen (Betrieb einer Anlage mit Ammoniak-Kältemittel)
- Anlage zur Regenwassernutzung (Senkung des Wasserverbrauchs)
- Garage (Umgang mit Gefahrstoffen: Waschwasserentsorgung)
- Gärtnerei (Umgang mit Gefahrstoffen und Maschinen)
- Grundwassernutzung zur Bauteilkühlung (Auflagen zur Nutzung: Einleitmenge und Temperatur sind begrenzt)

Auf den folgenden Seiten berichten wir über unsere umweltrelevanten Zahlen und Entwicklungen 2005 am Standort München.

Input-Output-Bilanz 2005

ANLAGEGÜTER	Bestand 31.12.2005
60 189 m²	Grundstücksflächen[1]
168 364 m²	Gebäudeflächen (netto)
90 972 m²	*davon beheizt*
1 183 Stck.	Gebäudeanlagen und Gebäudeausstattung[2]
1 927 Stck.	Technische Anlagen und Fahrzeuge[1]
73 126 Stck.	Betriebs- und Geschäftsausstattung[1]
UMLAUFGÜTER	**Januar–Dezember 2005**
In	
30 985 000 Blatt	Kopierpapier
17 067 500 Blatt	*davon Recyclingpapier*
36 242 Stck.	Blöcke
11 795 Stck.	*davon Recyclingpapier*
464 421 Stck.	Briefumschläge, Versandtaschen
256 201 Stck.	*davon Recyclingpapier*
153 691,24 kg	Werbedrucksachen/Publikationen
12 001,86 kg	*davon Recyclingpapier*
72 043 Einh.	Werbegeschenke
6 079 Stck.	Elektronische Datenträger
436 454 kg	Lebens- und Genussmittel[1]
Out	
668 777 Port.	Essensportionen
WASSER	**Januar–Dezember 2005**
In	
81 800 m³	Trinkwasser
1 550 m³	Regenwasser
nicht erfasst	Grund- und Oberflächenwasser
Out	
67 180 m³	Abwasser
16 000 m³	Verdunstung
ENERGIE	**Januar–Dezember 2005**
In	
22 792 041 kWh	Strom
24 000 kWh	Notstromdiesel (keine Heizenergie)
307 000 kWh	Gas
14 575 250 kWh	Fernwärme
Out	
34 258 kWh	eingespeister Strom (aus Photovoltaik)

[1] Im Rahmen der Überarbeitung unserer Umweltbilanzierung werden bestimmte Positionen nicht mehr erfasst, andere ermitteln wir auf verbesserter Grundlage. Dadurch weisen nicht alle Positionen Bilanzkontinuität gegenüber den Vorjahren auf (siehe hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 5, „Perspektiven“ 2004).

[2] Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erklärt sich vor allem aus der Untergliederung von Anlagen in Baugruppen.

Einige Beispiele zum betrieblichen Umweltschutz am Standort München:

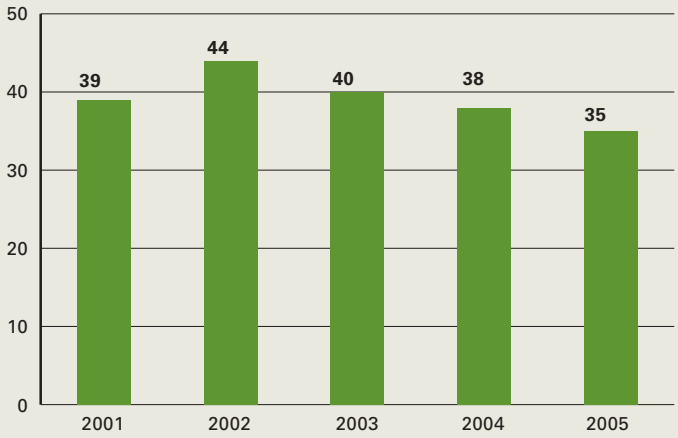
Beschaffung

Bei der Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen berücksichtigen wir nicht nur wirtschaftliche und technische Aspekte, sondern auch Umweltbelange: Es geht um Ressourcenschonung, Herstellungsverfahren, Lebensdauer und Recyclingfähigkeit bzw. umweltgerechte Entsorgung. All dies kann mit wirtschaftlichen Überlegungen im Einklang stehen.

– Papier
Papier ist eines unserer wichtigsten Arbeitsmittel. Der Verbrauch an Drucker- und Kopierpapier ist gegenüber dem Vorjahr erneut leicht gesunken auf 35 Blatt je Mitarbeiter und Tag (2004: 38 Blatt je Mitarbeiter und Tag). Seit einigen Jahren nutzen wir für die externe Korrespondenz hochweißes TCF-Papier (TCF – total chlorine free; Bleichung des Zellstoffs ohne Chlor), für internes Schriftgut ein hochwertiges Recyclingpapier. Die Recyclingpapiere haben einen Anteil von 55 % am Druck- und Kopierpapier.

Zu unserem Geschäft gehört auch, unsere Kunden und die Öffentlichkeit mit hochwertigen Publikationen zu informieren. Für ihre Produktion sowie für hausinterne Publikationen wurden 2005 154 t Papier bedruckt (Vorjahr 166 t). Hausinterne Publikationen erscheinen ausschließlich auf Recyclingpapier. Ihr Anteil am Papierverbrauch betrug 12 t (2004: 8,3 t). Mit den „Perspektiven“ drucken wir seit 2004 auch eine unserer Publikationen für Kunden und Öffentlichkeit auf Recyclingpapier.

Kopierpapier (Blatt/MA und Tag)

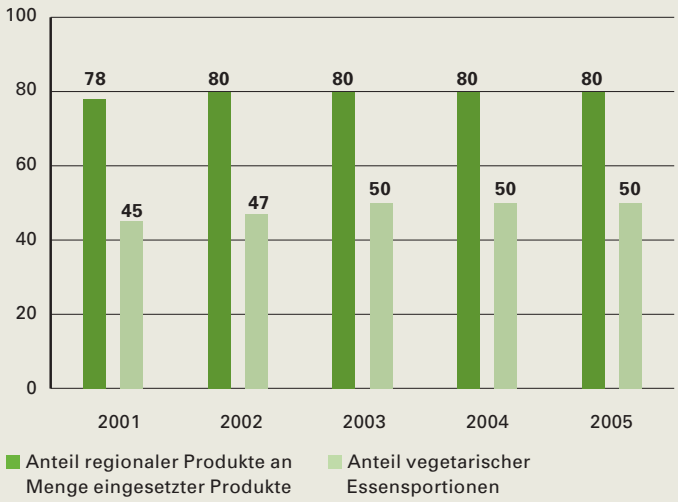


– Gefahrstoffe
Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr war, die neue Gefahrstoffverordnung umzusetzen. Entsprechend dem neu eingeführten Schutzstufenkonzept haben wir unsere Regelungen überarbeitet. Nach der Gefährdungsbeurteilung haben wir einige Stoffe „ausgemustert“, z. B. Frostschutz- und einige Reinigungsmittel. Die neue Gefahrstoffverordnung erleichtert uns zudem den Umgang mit Gefahrstoffen, da wir als Verwaltungsbetrieb überwiegend Gefahrstoffe geringer Stufe einsetzen.

– Betriebsverpflegung
Bei der Betriebsverpflegung setzen wir auf regionale Produkte und solche, die aus biologisch kontrolliertem Anbau stammen. Im Zweifelsfall geht dabei für uns „regional“ vor „biologisch kontrolliert“, um Transportwege kurz zu halten. Bei den Mittagessen liegt der Anteil der Bioprodukte bei rund 15 %. Derzeit bereiten wir unsere Küchen auf eine „Bio-Zertifizierung“ vor, um den Einsatz dieser Produkte auch bewerben zu können. Wir sind bestrebt, den Anteil von Bioprodukten weiter zu steigern. Die beiden größten Schwierigkeiten, auf die wir dabei stoßen, sind die höheren Preise und vor allem die Verfügbarkeit größerer Mengen in Gebinden, die für Großküchen geeignet sind. Regionale Produkte machen im Durchschnitt 80 % aus. Dieser Wert ist seit Jahren konstant. Unter „regionalen Produkten“ verstehen wir Produkte, die im Umkreis von maximal 200 km um München erzeugt werden. Jeden Tag bieten unsere Betriebsrestaurants mindestens ein vegetarisches Gericht an. Darüber hinaus gibt es Salatbars mit wechselndem Angebot.
Das Mittagessen ist bei der Münchener Rück für die Mitarbeiter kostenlos – seit über hundert Jahren.

Auch in der Zwischenverpflegung kommen Bioprodukte zum Einsatz – von der Butterbrezel über Dauergebäck bis hin zu Trinkjoghurt und Tee. Neben Bioprodukten werden zudem fair gehandelte Produkte angeboten. Sie mussten allerdings z. T. wieder aus dem Angebot genommen werden, da sie keinen Anklang fanden.

Betriebsverpflegung (in %)



Im vergangenen Jahr haben wir erneut die Idee der regionalen „Tafeln" mit finanziellen Spenden unterstützt. Ziel der Tafeln ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an bedürftige Menschen zu verteilen. Wir helfen vor allem Tafeln, die weniger bedacht werden.

Entsorgung

Unser Umweltmanagementsystem regelt, dass bereits beim Einkauf darauf geachtet wird, Abfälle möglichst zu vermeiden. Schon am Arbeitsplatz wird nach Papier, Bioabfällen und Restmüll getrennt. Warum und wie wir Abfall trennen bzw. wie er möglichst gar nicht erst entsteht, darüber informiert seit 2005 ein eigenes Faltblatt unsere Mitarbeiter.

Bereits seit Jahren arbeiten wir bei der umweltgerechten Verwertung und Wiedervermarktung unserer EDV-Hardware erfolgreich mit der recycle-it GmbH zusammen. Gebrauchte, aber funktionsfähige Hardware kann so weiter genutzt werden. Dadurch können die Geräte länger eingesetzt werden – ein weiterer Beitrag, um Ressourcen zu schonen und Abfall zu vermeiden.

Im vergangenen Jahr ist unsere Abfallmenge aus Geschäftsbetrieb erstmals wieder angestiegen, vor allem, weil die neuen Geschäftsgebäude, die erst im Laufe des Jahres 2004 in Betrieb gegangenen sind, erstmals ganzjährig erfasst wurden. Auf den einzelnen Mitarbeiter umgerechnet, fielen 2005 pro Tag 0,9 kg Abfall an (Vorjahr 0,8 kg).

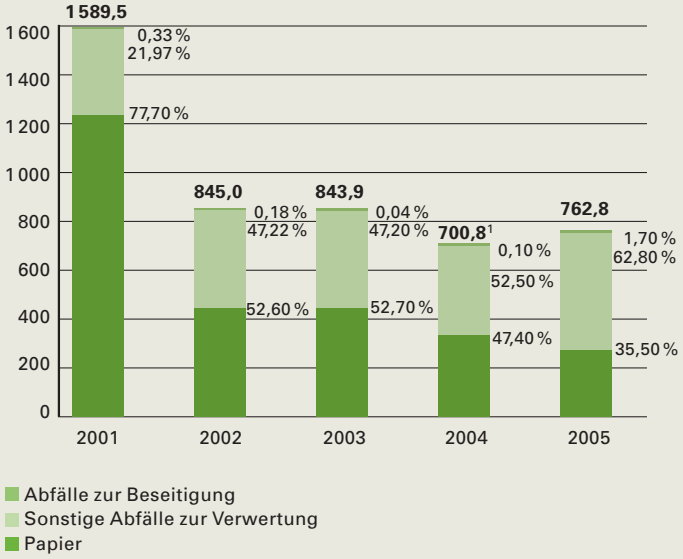
In die Abfallbilanz 2004 (siehe „Perspektiven" 2004) hatte sich ein Fehler eingeschlichen. Wir weisen im Folgenden für 2004 die korrigierten Zahlen aus:

Abfälle

	2005	2004
Abfälle aus Geschäftsbetrieb (MR-Abfallbilanz)	**762,9 t**	**700,8 t**
Abfälle zur Verwertung	**749,7 t**	**700,1 t**
nicht überwachungsbedürftige Abfälle (Verwertung)	**489,3 t**	**527,2 t**
Glas	21,5 t [4]	14,0 t [1]
Metall	3,4 t	3,2 t
Kunststoff	21,5 t	21,0 t
Bioabfälle (kompostierbare Abfälle)	46,7 t [4]	31,0 t [1]
Papier zur Verwertung	271,0 t	332,0 t
Essensreste	100,0 t	101,0 t
Elektronikschrott (gemischt)	1,8 t	1,8 t
Fettabscheiderinhalte	23,4 t	23,2 t
Überwachungsbedürftige Abfälle (Verwertung)	**259,5 t**	**171,0 t**
gemischte Siedlungsabfälle	259,5 t [4]	171,0 t [1]
besonders überwachungsbedürftige Abfälle (Verwertung)	**0,9 t**	**1,9 t**
Elektronikschrott (EDV-Geräte)	<0,1 t	1,0 t [2]
Lösemittelgemisch	0,8 t	0,9 t
Abfälle zur Beseitigung	**13,2 t**	**0,7 t**
überwachungsbedürftige Abfälle (Beseitigung)	**0,0 t**	**0,0 t**
besonders überwachungsbedürftige Abfälle (Beseitigung)	**13,2 t**	**0,7 t**
Inhalte Sand- und Schlammfang Waschanlage	12,7 t [5]	0,7 t
Altöle	0,5 t	0,0 t [3]
Leuchtstoffröhren	1 135 St.	4 337 St.
Energiesparlampen	1 257 St.	3 365 St.
Abfälle aus Bauvorhaben	**221,5 t**	**155,3 t**
Mineralische Baustoffe	181,9 t [6]	107,4 t
Metallische Baustoffe	19,3 t	7,9 t
Dämm- und Dichtstoffe	1,3 t	0,4 t
Holzwerkstoffe	1,1 t	3,9 t
Kunststoffe	7,1 t	10,7 t
Einsatz-/Betriebsstoffe	0,3 t	0,0 t
Mischformen	10,5 t	25,0 t

Erläuterungen:
[1] Wert wurde in der Abfallbilanz im Umweltbericht 2004 aufgrund eines Rechenfehlers zu gering ausgewiesen.
[2] Größere Austauschaktion von EDV-Geräten 2004.
[3] Keine Leerung 2004.
[4] Zuwachs erklärt sich vor allem aus der erstmaligen Vollauslastung der neuen Geschäftgebäude 2005. Abfall ermitteln wir wie üblich über das Volumen abgeholter Behälter. Die Anzahl der abgeholten Behälter ist mit Inbetriebnahme der neuen Geschäftsgebäude angestiegen, ohne dass die Anzahl an den anderen Gebäuden reduziert werden konnte.
[5] Austausch der Autowaschanlage 2005.
[6] Zuwachs aufgrund Sanierung Küche sowie Erneuerung Betonfundament Notstromaggregat.

Zusammensetzung der Abfälle aus Geschäftsbetrieb (t)



[1] Einige Werte wurden in der Abfallbilanz im Umweltbericht 2004 aufgrund eines Rechenfehlers zu gering ausgewiesen. Hier weisen wir die korrigierten Werte aus.

Nutzung und Unterhalt unserer Immobilien

Die Geschäftsgebäude der Münchener Rück haben sehr unterschiedliche Bausubstanz – vom denkmalgeschützten Altbau bis hin zum modernen Hochhausneubau. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten, den Energieverbrauch zu beeinflussen. Elementarer Bestandteil bei Ausschreibungen von Bauvorhaben sind unsere „Leitlinien für Nachhaltigkeit bei Immobilien". Für die Haustechnik gilt der Leitgedanke „so viel Technik wie notwendig, so wenig wie möglich".

Bei unseren Bestandsgebäuden versuchen wir die Energieeffizienz weiter zu optimieren. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachinstituten erarbeiten wir derzeit Möglichkeiten, den Verbrauch zu reduzieren. Zielgröße ist eine Reduktion um 10 %.

Ein wesentlicher Faktor, den Energieverbrauch zu beeinflussen, ist – neben der Optimierung der Technik – das Verhalten der Nutzer. Aus diesem Grund informiert seit letztem Jahr ein neues Informationsblatt unsere Mitarbeiter über die Möglichkeiten des Energiesparens.

Der Stromverbrauch liegt mit 6 527 kWh je Mitarbeiter und Jahr 2005 etwas über dem Wert von 2004: 6 456 kWh. Er ist erstmals deutlich weniger gestiegen (um 1,1 %) als in den Vorjahren (2004 um 20,6 %; 2003 um 12,3 %). Seit 2004 hat sich der Anteil eigengenutzter gegenüber angemieteter Objekte nochmals erhöht. Parallel dazu wurden auch die Verbrauchszahlen genauer erfasst; bisher lagen vielfach nur Schätzungen vor.

Dass sich trotz des immer höheren Optimierungsgrads beim Energieverbrauch das Niveau des absoluten und des relativen Energieverbrauchs nicht verringert, macht deutlich, dass diese Bemühungen oftmals größere Rechnerkapazitäten und die wachsende Technisierung des Gebäudebetriebs lediglich ausgleichen können.

Die Zunahme beim Wärmebedarf von 149 kWh je beheiztem Quadratmeter auf 164 kWh erklärt sich im Wesentlichen aus dem höheren Heizbedarf 2005 infolge der kühlen Witterung. Der Sprung von 2003 auf 2004 ist mit der Inbetriebnahme der beiden eigengenutzten neuen Geschäftsgebäude am Münchner Tor und der damit verfügbaren genaueren Erfassung zu begründen.

Unser Wasserverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr mit 95 l je Mitarbeiter und Arbeitstag annähernd konstant geblieben (2004: 94 l je Mitarbeiter und Arbeitstag).

In der Garage unseres Fuhrparks wurde eine neue Autowaschanlage in Betrieb genommen. Sie benötigt weniger Wasser, Strom und Chemie und schont den Lack der Fahrzeuge.

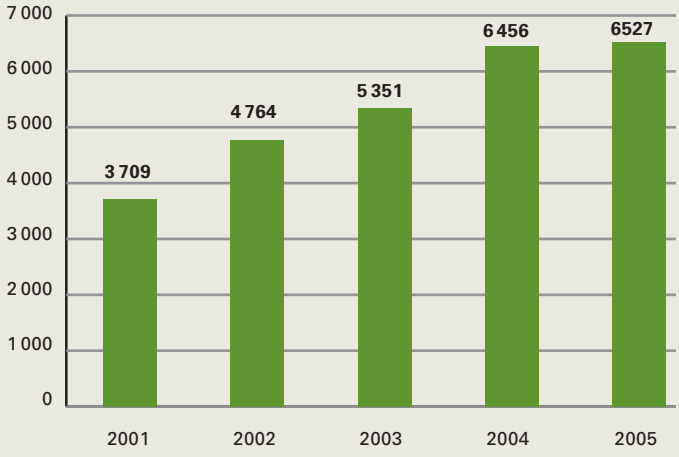
Mobilität

Neben dem Betrieb unserer Geschäftsgebäude sind auch die Dienstreisen unserer Mitarbeiter umweltrelevant. Als weltweit agierendes Unternehmen, das Kundenbeziehungen besonders pflegt, können wir Reisen, vor allem Flugreisen unserer Mitarbeiter, nur begrenzt reduzieren. Videokonferenzen können hier nur teilweise eine Alternative sein.

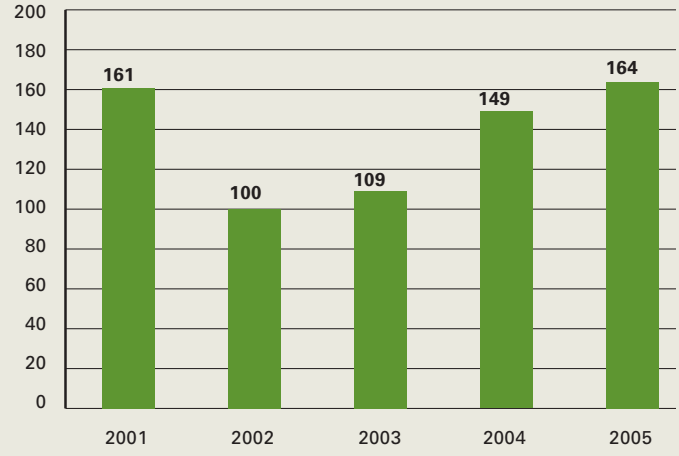
So hat 2005 jeder unserer Mitarbeiter im Schnitt 10 659 km mit Bahn, Auto oder Flugzeug zurückgelegt (2004: 11 179 km), wobei das Flugzeug (35 574 877 km) mit 95,6 % den mit Abstand größten Anteil an den Reisekilometern hat. Bahn (622 775 km bzw. 1,7 %) und Auto (1 022 445 km bzw. 2,7 %) spielen eine vergleichsweise geringe Rolle.

Die Erfassung der Zahlen konnten wir weiter verbessern. Anhand von Einzelflugaufstellungen können wir Flüge erstmals seit 2005 exakt in Kurzstrecke (bis 500 km) und Langstrecke (über 500 km) unterteilen. Zusätzlich erfassen wir erstmals die Flugkilometer des für Sonderflüge angemieteten Learjets. Auch bei der Erhebung der Bahnkilometer greifen wir nun auf kilometergenaue Abrechnungen zurück.

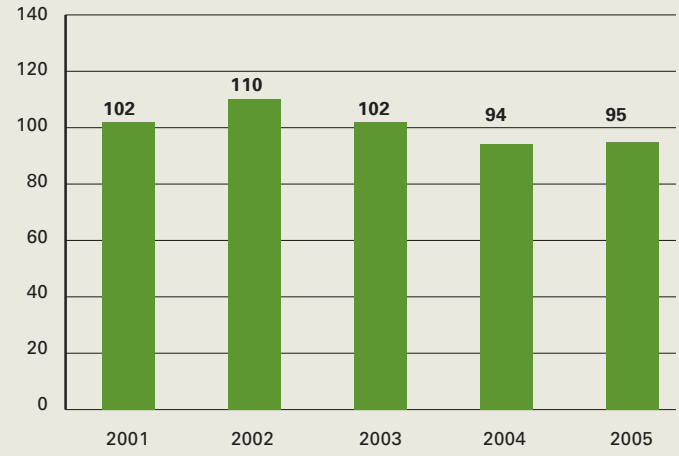
Stromverbrauch (kWh/MA und Jahr)



Wärmebedarf aus Fernwärme und Gas (kWh/m² und Jahr)



Wasserverbrauch (l/MA und Tag)



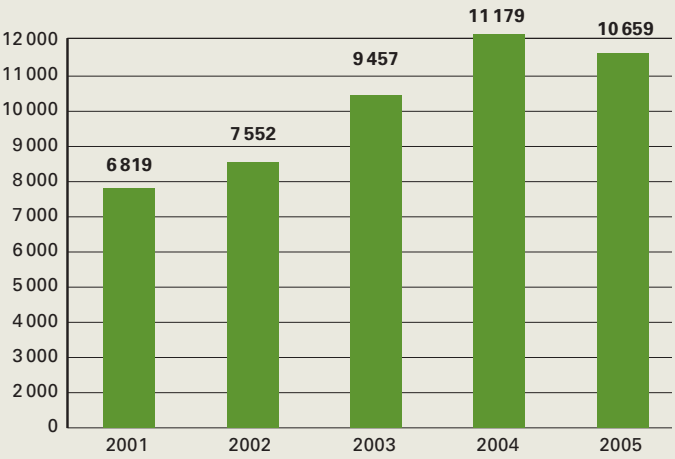
Auch wenn die Zahlen noch nicht als maßgebliche Trendumkehr verstanden werden dürfen, so ist dennoch erfreulich, dass trotz ausgedehnter Erfassungsbasis (Learjet) die Reisekilometer absolut sowie pro Mitarbeiter leicht zurückgegangen sind. Weniger erfreulich ist, dass der Anteil des Flugzeugs gegenüber den anderen Verkehrsmitteln von 91,1 % 2004 auf 95,6 % leicht gestiegen ist.

Für den Transfer von und zu den Flughäfen innerhalb Deutschlands sind unsere Mitarbeiter angehalten, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Weltweit gilt, dass Taxis oder Mietwagen nur benutzt werden sollen, soweit kein adäquates öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht.

Auch wenn die Reduktionsmöglichkeiten beim Reiseaufkommen nur gering sind, ist die Mobilität weiterhin eines unserer wichtigsten Umweltthemen.

Bereits 2004 haben wir geprüft, inwieweit für die Auswahl von Dienstwagen ökologieorientierte Anreizsysteme geschaffen werden können. Ein Dienstwagen steht jedem leitenden Mitarbeiter zu. Es wurden Empfehlungen erarbeitet, auf deren Grundlage das Fuhrparkmanagement den Mitarbeiter bei der Auswahl seines Dienstwagens in ökologischen Aspekten berät.

Geschäftsreisen (km/MA und Jahr)



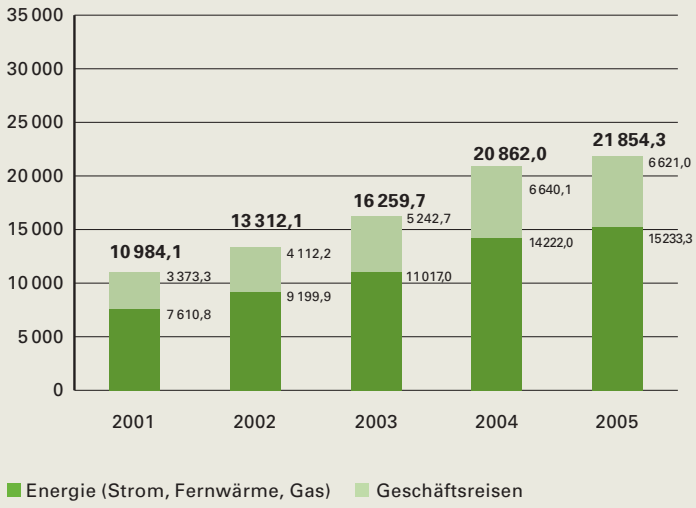
CO_2-Emissionen

Eng verbunden mit dem Energieverbrauch und dem Reiseaufkommen sind die Kohlendioxid-Emissionen, die das Unternehmen verursacht. Um sie zu ermitteln, greifen wir auf Umrechnungsfaktoren zurück, vor allem des deutschen Umweltbundesamtes sowie des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU).

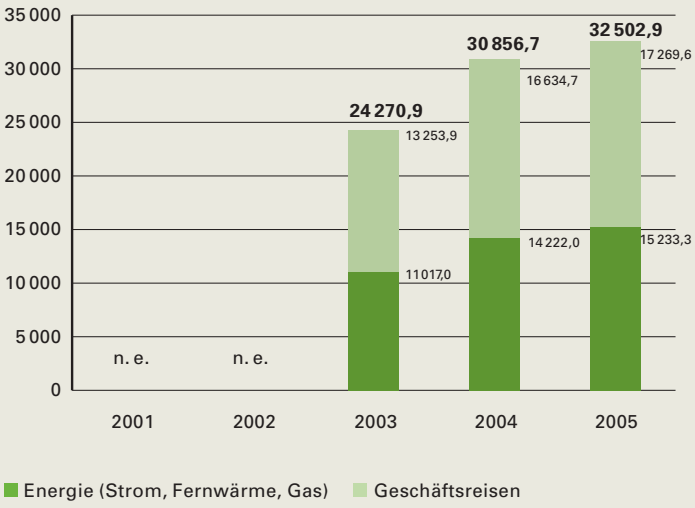
Aufgrund ihres Strom- und Wärmeverbrauchs emittierte die Münchener Rück 2005 indirekt 15 233 t CO_2 gegenüber 14 222 t im Jahr 2004. Der eingespeiste Strom aus unserer Solaranlage sparte 17 t CO_2-Äquivalente.

Der Großteil der CO_2-Emissionen bei Geschäftsreisen ist auf Flugreisen zurückzuführen. Hierbei unterscheiden wir die CO_2-intensiveren Kurzstreckenflüge und die Langstreckenflüge. Um die besonderen Auswirkungen der Flugreisen auf den Treibhauseffekt darzustellen, berücksichtigen wir seit 2003 zudem den so genannten Radiative Forcing Index (RFI) mit einem Faktor von 2,7 für alle Flüge. Aus unserem Dienstreiseverkehr ergeben sich somit CO_2-Emissionen von insgesamt rund 6 621 t (mit RFI: 17 270 t). Dazu steuern der Flugverkehr auf Kurzstrecken 855 t (mit RFI: 2 309 t) sowie auf Langstrecken 5 409 t (mit RFI: 14 604 t), die Bahn 30 t und das Auto 327 t bei.

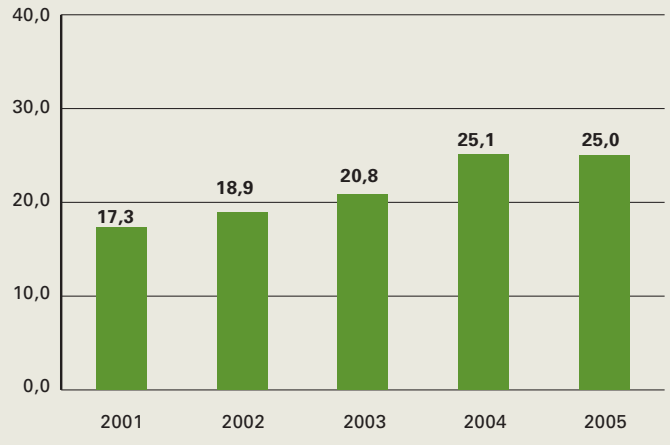
CO_2-Emissionen, gesamt (t)



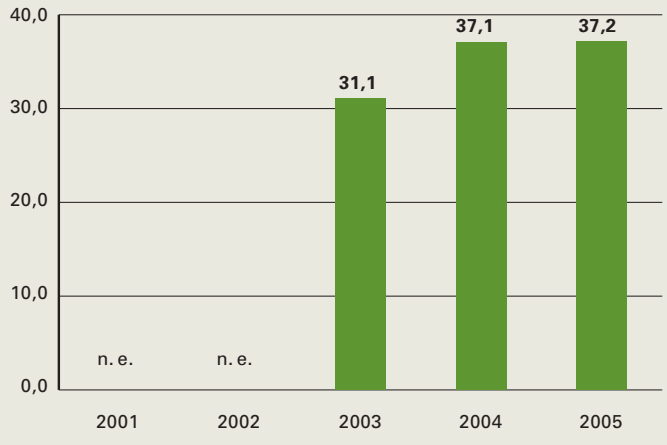
CO_2-Emissionen mit Berücksichtigung des RFI, gesamt (t)*



CO_2-Ausstoß (kg/MA und Tag)



CO_2-Ausstoß mit Berücksichtigung des RFI (kg/MA und Tag)*



* Seit 2003 berücksichtigen wir zusätzlich den RFI-Faktor von 2,7 für Flugreisen (siehe auch Abschnitt Transport in „Perspektiven" 2003).

Umsetzung der Maßnahmen aus unserem Umweltprogramm

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über den Status, den die verschiedenen Projekte des aktuellen Umweltprogramms bis Ende 2005 erreicht haben. Dabei beschränken wir uns der Übersichtlichkeit halber auf diejenigen Projekte, die 2005 abgeschlossen werden sollten. Projekte und Maßnahmen, die bereits 2004 abgeschlossen werden konnten, entnehmen Sie bitte den früheren Ausgaben der „Perspektiven".

Ziel: Anteil der Materialien erhöhen, die unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien beschafft werden

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung der bereits erstellten Kriterienlisten im Bereich der Betriebsverpflegung	fortlaufend	erledigt	Dauerhaft anstreben, den Anteil der Lebensmittel aus ökologisch-kontrolliertem Anbau zu steigern. Siehe auch Abschnitt Betriebsverpflegung.
Aufbau eines Fremdfirmenmanagements, das u. a. die Beachtung ökologischer Kriterien, Prinzipien und Regularien vorsieht (Freigabe von einzusetzenden Materialien, z. B. Farben und Lacke; Verhalten beim Einsatz von Gefahrstoffen; Vorgaben für die Entsorgung von Abfällen)	12/04	erledigt	Fremdfirmenmanagement ist installiert. In Jahresgesprächen mit Dienstleistern und bei Ausschreibungen werden die Aspekte „Umweltkriterien" und „Zertifizierungen" systematisch abgefragt bzw. überprüft. Zu Gefahrstoffen und zur Abfallentsorgung sind Vorgaben in die Ausschreibungsunterlagen bzw. auch in die Rahmenverträge eingeflossen. Eine Hausordnung regelt das Verhalten auf dem Firmengelände.

Ziel: Umweltaspekte im Zusammenhang mit Dienstfahrzeugen/Einsatz von Kraftfahrzeugen berücksichtigen

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Erfassung der Herstellerangaben zum Drittelmixverbrauch bei der Eingabe der fahrzeugbezogenen Daten, um Flottenverbrauchskennziffern generieren zu können	6/04	erledigt	
Prüfung, inwieweit für die Auswahl von Dienstwagen ökologieorientierte Anreizsysteme geschaffen werden können	12/04	erledigt	Nach Prüfung werden hierfür keine Möglichkeiten gesehen. Empfehlungen für die Fahrzeugauswahl wurden in die Richtlinien für Fuhrpark und Dienstwagen aufgenommen.
Prüfen, ob für regelmäßige Logistikfahrten im Auftrag der Münchener Rück umweltfreundliche Energien eingesetzt werden können (z. B. Erdgasantrieb, Ökodiesel, Elektrofahrzeuge)	6/04	erledigt	Der Busshuttle zwischen Hauptsitz (Königinstrasse) und Münchner Tor wird seit Mai 2006 mit Pflanzenöl betrieben.

Ziel: Umweltaspekte bei Dienstreisen berücksichtigen

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Prüfen des Aufbaus von Entscheidungshilfen für dienstreisende Mitarbeiter (im Intranet), insbesondere durch Gegenüberstellung der Zeitaufwendungen bei Nutzung verschiedener Verkehrsmittel (Aspekte: z. B. Zeitaufwand, Kosten, ökologische Kriterien)	6/04	in Bearbeitung	Der Intranetauftritt wird derzeit noch überarbeitet.
Abschluss von Vereinbarungen mit Airlines, geeignete Umweltkennzahlen bereitzustellen (z. B. Sitzplatzverbrauch pro 100 km differenziert nach Kurz-, Mittel- und Langstreckenflügen), sofern verfügbar. Bereitstellung von verfügbaren Umweltberichten; bei Aktualisierung automatisch zuzuleiten	12/05	erledigt	Umweltberichte werden von den Vertragsairlines eingefordert. Hinweis bei Vertragsverhandlungen.
Abschluss von Vereinbarungen mit Hotelketten zur Bereitstellung geeigneter Umweltkennzahlen. Bereitstellung von verfügbaren Umweltberichten; bei Aktualisierung automatisch zuzuleiten	12/05	erledigt	Die Umweltberichte werden von den Vertragshotels eingefordert. Hinweis bei Vertragsverhandlungen.

Ziel: Energieeinsparung

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Angebote über den Bezug von Strom aus regenerativen Quellen prüfen	jährlich	erledigt	
Erstellung von Kosten-Nutzen-Analysen für die Sanierung alter Heizungsanlagen; geändert in: Optimierung des Energieverbrauchs über die Untersuchung wärmedämmender Maßnahmen	12/05	in Bearbeitung	Siehe auch Abschnitt Nutzung und Unterhalt unserer Immobilien.
Bei Bestandsgebäuden: Analyse des Ist-Zustandes im Hinblick auf die Gebäudekennwerte und Entwicklung von Konzepten zur Energieeinsparung	12/06	in Bearbeitung	Derzeit bei einigen Gebäuden Datenanalyse sowie Definition von Verbesserungsmaßnahmen. Siehe auch Abschnitt Nutzung und Unterhalt unserer Immobilien.

Am Ende dieses Kapitels wie gewohnt eine Übersicht über unsere Umweltkennzahlen:

Umweltkennzahlen der Münchener Rück AG 2003–2005 auf einen Blick

	2005	2004	2003
Mitarbeiter am Standort München	3 492	3 331	3 122
Arbeitstage[1]	250	250	250
Stromverbrauch kWh/MA/Jahr	6 527	6 456	5 351
Wärmebedarf kWh/m²/Jahr	164	149	109
Wasserverbrauch l/MA/Tag	95	94	102
Kopierpapier Blatt/MA/Tag	35	38	40
davon Recyclingpapier %	*55*	*58*	*59*
Geschäftsreisen km/MA	10 659	11 179	9 457
CO_2-Ausstoß ohne RFI kg/MA/Tag	25,0	25,1	20,8
CO_2-Ausstoß mit RFI kg/MA/Tag[2]	37,2	37,1	31,1
Abfall aus Geschäftsbetrieb kg/MA/Tag	0,9	0,8	1,1
Betriebsverpflegung			
Anteil regionaler Produkte an Menge eingesetzter Produkte in %	*80*	*80*	*80*
Anteil vegetarischer Essensportionen in %	*50*	*50*	*50*

[1] Nach Bilanzierungsrichtlinien des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU).
[2] Seit 2003 berücksichtigen wir den RFI-Faktor von 2,7 bei unseren Flugreisen (siehe auch Abschnitt Transport in „Perspektiven“ 2003).

06 Umweltmanagement

Am 20. Dezember 2005 jährte sich zum fünften Mal die erfolgreiche Zertifizierung unseres Umweltmanagementsystems am Standort München (Öko-Audit).
Im Jahr 2000 hatte sich die Münchener Rück mit dem Beitritt zu einer Initiative auf internationaler Ebene (Versicherungsinitiative des UN-Umweltprogramms) und auf lokaler Ebene (Umweltpakt Bayern I) verpflichtet, sich verstärkt bei Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung zu engagieren; diese Verpflichtung erneuerte sie mit dem Beitritt zum Umweltpakt Bayern III im September 2005.
Ziel ist es nach wie vor, die Münchener-Rück-Umweltleitlinien in das operative Geschäft der Rückversicherung und in die unterstützenden Prozesse zu übertragen. Dabei ist die Vielfalt, Komplexität und Dynamik der einzelnen Geschäftszweige auf den weltweiten Märkten zu beachten. Darüber hinaus geht es darum, nachhaltige Aspekte in alle Assetklassen der Kapitalanlage zu integrieren. Unser Engagement soll dazu beitragen, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und vor allem die Qualität der Risiken, die wir übernommen haben, weiter zu verbessern und das Risiko für unsere Kapitalanlagen zu mindern.
Ende Dezember 2005 überprüfte ein unabhängiger, externer Gutachter erneut unser Umweltmanagementsystem und beurteilte es sehr positiv; es erfüllt weiterhin die Anforderungen der Norm ISO14001:2004 und der EMAS-Verordnung.

Zum 31. Dezember 2005 trat Stefan Heyd, zuständiges Vorstandsmitglied für Umweltfragen, in den Ruhestand. Als neuen Vorstand für Umweltfragen hat der Gesamtvorstand der Münchener Rück Anfang Dezember 2005 Herrn Dr. Torsten Jeworrek ernannt. Dr. Jeworrek ist damit Ansprechpartner für Fragen des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung auf Vorstandsebene.
Wir danken Herrn Heyd herzlich für seine Impulse und dafür, dass er die Weiterentwicklung des Umweltmanagements intensiv begleitet und engagiert unterstützt hat.
Herr Heyd berät die Münchener-Rück-Gruppe auch weiterhin bei der Entwicklung und konkreten Ausgestaltung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Ziel: Ausbau des Umweltmanagementsystems der Münchener Rück

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Aufrechterhaltung und weiterer Ausbau des Umweltmanagementsystems	fortlaufend	erledigt	Siehe Beispiele im Kapitel 4 und 5.
Durchführung des Überwachungsaudits im Hinblick auf Übereinstimmung des MR-Umweltmanagements mit EMAS und DIN EN ISO 14001	jährlich	erledigt	Ein unabhängiger Umweltgutachter hat während des Überwachungsverfahrens keine Abweichungen festgestellt. Erneut wurde eine hohe Implementierungsreife bescheinigt.
Anpassung der Umweltbilanz an relevante Erfassungs- und Kenngrößen (VfU-Kennzahlen)	12/04	erledigt	

Die Verantwortung für den Umweltschutz ist bei der Münchener Rück wie folgt verteilt:

Der Gesamtvorstand

– entscheidet über die strategische Positionierung der Münchener Rück im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung,
– verabschiedet die Umweltleitlinien,
– benennt den zuständigen Vorstand für Umweltfragen.

Der zuständige Vorstand für Umweltfragen

– ist Ansprechpartner für Fragen des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung auf Vorstandsebene,
– verantwortet die Kongruenz der Ziele im Umweltschutz mit der Gesamtstrategie des Unternehmens.

Der Umweltbevollmächtigte

– koordiniert den Gesamtauftritt der Münchener Rück im Themenfeld Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung mit allen Zielgruppen,
– vertritt die Münchener Rück im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in internationalen Gremien sowie gegenüber der Öffentlichkeit,
– berichtet dem Vorstand regelmäßig über die Umweltschutzleistung bzw. die Anwendung und Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems.

Die Ressorts und die Zentralbereiche

– legen jeweils für ihren Verantwortungsbereich angemessene umweltbezogene Ziele und Maßnahmen fest und verantworten deren Umsetzung,
– sind verantwortlich für die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Umweltschutzvorschriften und Gesetze.

Das Fachgebiet Umweltmanagement

– gestaltet und implementiert das Umweltmanagementsystem der Münchener Rück und entwickelt es weiter,
– unterstützt den Vorstand sowie die Ressorts und Zentralbereiche dabei, die Ziele im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung zu erreichen,
– fördert den offenen Dialog über Aspekte des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung mit den Mitarbeitern und externen Zielgruppen,
– koordiniert und verfolgt die Erreichung der Ziele im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, sprechen Sie uns bitte an:

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Königinstraße 107, 80802 München

Zuständiger Vorstand für Umweltfragen

Dr. Torsten Jeworrek
Telefon: +49 (89) 38 91-52 20
Telefax: +49 (89) 38 91-20 91
E-Mail: tjeworrek@munichre.com

Umweltbevollmächtigter

Prof. Dr. Dr. Peter Höppe
Telefon: +49 (89) 38 91-26 78
Telefax: +49 (89) 38 91-7 26 78
E-Mail: phoeppe@munichre.com

Fachgebiet Umweltmanagement

Dipl.-Ing. Claudia Wippich
Telefon: +49 (89) 38 91-50 44
Telefax: +49 (89) 38 91-7 50 44
E-Mail: cwippich@munichre.com

Dipl.-Ökonom Rolf D. Häßler
Telefon: +49 (89) 38 91-37 69
Telefax: +49 (89) 38 91-7 37 69
E-Mail: rhaessler@munichre.com

Dipl.-Volkswirt Silvio Schmidt
Telefon: +49 (89) 38 91-60 85
Telefax: +49 (89) 38 91-7 60 85
E-Mail: sischmidt@munichre.com

07 Kommunikation, Schulung, Motivation

Der Dialog mit Kunden und Investoren, Politik und Vertretern der Zivilgesellschaft sowie mit nationalen und internationalen Organisationen hat für die Münchener Rück traditionell große Bedeutung. Auch im Jahr 2005 waren wir aktiv, um unser Wissen zu teilen und unsere Erfahrungen weiterzugeben.

Externe Kommunikationsmaßnahmen und Schulung

Veranstaltungen

Um ihr Know-how beim Umgang mit Risiken und bei Naturgefahren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat die Münchener Rück 2005 verschiedene Ausstellungen unterstützt:

Risikoausstellung

CHANCE : RISIKO – unter diesen Titel stellte die Münchener Rück ihre Ausstellung im Haus der Kunst in München, die den Besucher mit zahlreichen Aspekten seines Risikolebens konfrontierte und Risiko und Chance als die beiden Seiten einer Medaille zeigte. Sie verdeutlichte, wie verletzlich komplexe vernetzte Systeme sind und wie wir mit Wissen, aber auch mit Nichtwissen umgehen. Tenor der Ausstellung: Mit dem Risiko muss man leben, wenn man Chancen nutzen will. Die Ausstellung war Teil der Aktivitäten der Münchener Rück AG aus Anlass ihres 125-jährigen Bestehens.

Beteiligung an der BUGA 2005

Im Rahmen ihrer Partnerschaft mit der BUGA 2005 ließ die Münchener Rück ihre langjährige Erfahrung auf dem Gebiet des Klimawandels in Konzeption und Gestaltung eines der Zellengärten mit dem Titel „Wetterwechsel“ einfließen. Was sind Ursachen und Wirkungen des Klimawandels? Wie reagiert die Versicherungswirtschaft? Antworten auf diese und weitere Fragen fanden die Besucher im Haus des Wissens, das ebenfalls von der Münchener Rück gestaltet wurde.

Ausstellung „Wasser – Mythos und Naturgewalt“

Bei der Ausstellung „Wasser – Mythos und Naturgewalt“ in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die von der Münchener Rück unterstützt wurde, ging es darum, sich dem Thema Wasser künstlerisch zu nähern. Etwa 70 Meisterwerke, u. a. von Arnold Böcklin, Lukas Cranach und Caspar David Friedrich, betrachteten das Thema aus verschiedenen Perspektiven. Die Ausstellung in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung wurde von einer Vortragsreihe begleitet, welche die Münchener Rück Stiftung mitgestaltete.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Naturkatastrophen des Jahres 2005 war die Fachkompetenz der Münchener Rück bei Klimawandel und Naturgefahren besonders gefragt. Die Experten des Fachbereichs GeoRisikoForschung haben in zahlreichen Presseberichten, Interviews und Fernsehbeiträgen Stellung genommen und so ein Millionenpublikum erreicht. Außerdem beantworteten sie wie in den vergangenen Jahren zahlreiche Anfragen von Fernseh-, Radio- und Printjournalisten.

Publikationen

Die CD-ROM „Welt der Naturgefahren“ wurde in einer gemeinsamen Aktion mit den Zeitschriften „Chip“ und „CD Austria“ nachproduziert und als Beilage zu den Heften an die Leser verteilt. Die Gesamtauflage erreicht damit insgesamt 110 000 Stück.

Eine zentrale Publikation des Fachbereichs GeoRisikoForschung ist die Broschüre „Topics Geo“. Sie erscheint jeweils im Februar und gibt einen Überblick über die Naturkatastrophen des vergangenen Jahres. Themen der aktuellen Ausgabe sind u. a. ein Rückblick auf die Hurrikansaison 2005, das Erdbeben in Kaschmir und eine Bewertung der Ergebnisse der Klimakonferenz in Montreal. Die Broschüre erscheint in fünf Sprachen und einer Gesamtauflage von 24 000 Exemplaren.

Auf die Rekordschäden durch Hurrikane in den Jahren 2004 und 2005 gehen Münchener Rück und American Re in einer gemeinsamen Publikation ein. Unter dem Titel „Hurrikane – stärker, häufiger, teurer“ werden die Ereignisse 2004 und 2005 vor dem Hintergrund von Klimazyklen und globaler Erwärmung analysiert und Konsequenzen für die Versicherungswirtschaft diskutiert.

„Winds of Change“ heißt das Klimaspiel, das die Münchener Rück zusammen mit dem European Climate Forum entwickelt hat. Ziel des Spiels ist es, die Erde durch umweltbewusstes Wirtschaften vor dem drohenden Hitzetod zu retten. Dabei werden Ursachen, Prozesse und Auswirkungen des Klimawandels auf lebendige Weise vermittelt. Das Besondere: Die Spieler können nur gemeinsam gewinnen. Gelingt es ihnen nicht, den Klimawandel zu stoppen, haben alle verloren.

Kundenseminare

Über 300 Vertreter von Kunden der Münchener Rück nahmen insgesamt an den Veranstaltungen unseres Programms „Wissen im Dialog" teil, in denen die Münchener Rück u. a. ihr Wissen über Umweltschutz, Umweltrisiken und Vorsorgestrategien zur Verfügung stellt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Wie in den vorherigen Jahren war es uns ein wichtiges Anliegen, Schüler, Studenten und Doktoranden zu fördern. Insgesamt konnten 12 Praktikanten im Fachbereich GeoRisikoForschung/Umweltmanagement praktische Erfahrungen sammeln. Außerdem wurden vier Diplomarbeiten und vier Dissertationen betreut und gefördert. Schließlich nutzten drei so genannte „Schnupperlehrlinge" die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit des Fachbereichs zu bekommen.

Konferenz-Highlights

Vertreter der Münchener Rück haben 2005 an zahlreichen Konferenzen teilgenommen, häufig als Referenten. Einige Höhepunkte sind im Folgenden dargestellt:

Klimakonferenz COP 11

Gleich auf zwei so genannten „Side-Events" sowie bei verschiedenen Vorträgen vertrat die Münchener Rück auf der Klimakonferenz in Montreal ihre Positionen. Prof. Dr. Dr. Peter Höppe, Leiter des Fachbereichs GeoRisikoForschung/Umweltmanagement, hatte als Redner bei mehreren Veranstaltungen die Gelegenheit, die neuesten Erkenntnisse der Münchener Rück zum Klimawandel zu präsentieren. Bei einem der Events stellte die Munich Climate Insurance Initiative (MCII) erstmals ihre Überlegungen zu Versicherungslösungen für die Folgen des Klimawandels der Öffentlichkeit vor. Weitere Informationen zur MCII gibt es im Kapitel 4.1.

Auf einem weiteren Side-Event wurde die neue Studie „The Future of Climate Policy" der Climate Change Working Group der UNEP- Finanzinitiative (UNEP-FI) der Öffentlichkeit vorgestellt, an deren Erstellung die Münchener Rück beteiligt war. Insgesamt werden in der Studie vier Forderungen an die Politik formuliert, u. a. ein langfristiges Ziel für die zukünftige Klimapolitik sowie ein klares Ziel für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu setzen. Diese Forderungen zu erfüllen ist aus Sicht des Finanzsektors die Voraussetzung dafür, dass sich Banken und Versicherungen dafür engagieren können, die Kioto-Mechanismen in den Bereichen Emissionshandel, Clean Development Mechanismen (CDM) und Joint Implementation (JI) umzusetzen. Die Studie aus der Reihe „CEO Briefings" steht als Download unter www.unepfi.org zur Verfügung.

UNEP FI Global Roundtable

Die von der UNEP FI organisierte Konferenz fand 2005 im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York statt. Unter dem Motto „A world of risk – a world of opportunities" diskutierten Experten aus Banken und Versicherungen u. a. über den Einfluss von Nachhaltigkeitskriterien auf die Rendite von Kapitalanlagen, über Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung, über die Entwicklung der Carbon-Märkte sowie über die Perspektiven von Micro-Finance. Die Münchener Rück beteiligte sich an verschiedenen Workshops.

Climate Change and Investment Conference

Im Mittelpunkt der Konferenz in London stand die Frage, wie Nachhaltigkeitskriterien sowie die Risiken und Chancen, die mit dem Klimawandel verbunden sind, in das Assetmanagement integriert werden können. Die Münchener Rück stellte hier ihren Ansatz dar, der auf großes Interesse stieß. Weitere Informationen zur Berücksichtigung entsprechender Kriterien bei der Kapitalanlage der Münchener Rück finden Sie in Kapitel 4.2.

Interne Kommunikationsmaßnahmen und Schulung

Die Information und Motivation der Mitarbeiter ist eine kontinuierliche Aufgabe des Umweltmanagements. Da die Zahl der Mitarbeiter am Standort München seit dem Jahr 2000 um mehr als 40 % gestiegen ist, kommt der Information neuer Mitarbeiter hohe Bedeutung zu.

Um diese für den Umweltschutz zu sensibilisieren und über den Stand der Aktivitäten zu informieren, ist das Thema Umwelt fester Bestandteil des Einführungskurses für neue Mitarbeiter. 2005 haben wir für sie ein Begrüßungspaket zusammengestellt, das u. a. Merkblätter zu Abfalltrennung und Energieeinsparung sowie ausgewählte umweltverträgliche Büromaterialien enthält. Ziel der Aktion ist es, die neuen Mitarbeiter über umweltverträgliche Handlungsalternativen im Büroalltag zu informieren.

Aber auch die langjährigen Mitarbeiter informieren wir regelmäßig über aktuelle umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene Themen. Dazu nutzen wir z. B. folgende Informationskanäle:

- regelmäßige Informationen im Mitarbeitermagazin „go ahead"
- regelmäßige Informationen im Münchener-Rück-Intranet
- regelmäßige Vorträge mit Umweltbezug auf dem sog. Münchener-Rück-Forum, z. B. zum Thema erneuerbare Energien
- Münchener-Rück-Kolloquien

Ausbildungskonzept für unsere angehenden Versicherungskaufleute

Ein neuer Bestandteil wird das Thema Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung der Versicherungskaufleute sein. Das hierzu entwickelte Schulungskonzept wird ab September 2006 zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres erstmals angewandt. Gleich bei ihrem Berufsstart in der Münchener Rück sollen die Auszubildenden mit diesem Thema in Kontakt kommen und sich innerhalb eines Jahres im Rahmen des existierenden Ausbildungscurriculums verschiedene Aspekte aus dem Bereich Nachhaltigkeit theoretisch und praktisch erarbeiten. Ziel ist es, sie langfristig für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und es ihnen zu ermöglichen, ihre Erkenntnisse im Underwriting anzuwenden.

Das Konzept besteht aus drei Modulen, in denen mit unterschiedlichen didaktischen Methoden aktuelle Nachhaltigkeitsthemen behandelt und die Umweltaktivitäten der Münchener Rück erläutert werden. In einem praxisnahen Planspiel zur Umwelthaftung erleben die Auszubildenden, wie Risiken unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit zu prüfen und zu zeichnen sind. Außerdem ist vorgesehen, in der Umgebung von München Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien zu besichtigen und die damit verbundenen versicherungswirtschaftlichen Aspekte zu beleuchten.

Die Auszubildenden lernen somit, die Relevanz der Nachhaltigkeit für einen Rückversicherer generell abzuschätzen und die spezielle Nachhaltigkeitsstrategie der Münchener Rück in ihrer Arbeit umzusetzen.

Umsetzung der Maßnahmen aus unserem Umweltprogramm

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Status, den die verschiedenen Projekte des aktuellen Umweltprogramms bis zum Ende des Jahres 2005 erreicht haben. Dabei beschränken wir uns der Übersichtlichkeit halber auf diejenigen Projekte, die im Jahr 2005 abgeschlossen werden sollten. Projekte und Maßnahmen, die bereits 2004 abgeschlossen werden konnten, entnehmen Sie bitte den früheren Ausgaben der „Perspektiven“.

Maßnahme	Frist	Status	Bemerkung
Aufnahme des Themas Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in die Ausbildung der Versicherungskaufleute	12/05	erledigt	Siehe Text.
Regelmäßige Kommunikation zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit mit folgenden Zielen: – internes Marketing – Motivation der Mitarbeiter zu persönlichem Verhalten gegenüber Umweltschutz und Nachhaltigkeit – Aktionen mit anschaulichen Informationen	anlassbezogen	in Bearbeitung	
Weiterentwicklung des Umweltberichts und der Berichterstattung in Richtung Nachhaltigkeit	12/05	in Bearbeitung	Aktive Begleitung der Diskussion über Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung; der erste Nachhaltigkeitsbericht der Münchener Rück erscheint voraussichtlich 2007.

Mitgliedschaften und Dialog

Mitarbeiter des Fachbereichs GeoRisikoForschung, des Fachgebiets Umweltmanagement sowie die Experten der Umwelthaftpflichtversicherung sind in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv und bringen dort ihre Kompetenz ein. Hierzu einige Beispiele:

Nationale Organisationen

- Arbeitskreis Münchener Finanzinstitute und Lokale Agenda 21
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV)
- Deutsches Forschungsnetz Naturkatastrophen
- Ständige Konferenz für Katastrophenvorbeugung und Katastrophenschutz
- Deutsche Gesellschaft für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)
- DECHEMA – Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e. V., Fachausschuss für Anlagensicherheit
- SLF – Sustainability Leadership Forum
- Windtechnologische Gesellschaft (WTG)

Internationale Organisationen

- American Association for Wind Engineering (AAWE)
- American Geophysical Union
- Australian Earthquake Engineering Society (AEES)
- European Climate Forum (ECF)
- Earthquake Engineering Research Institute
- Seismological Society of America
- GeoHazards International (GHI)
- Global Roundtable on Climate Change (GROCC)
- International Early Warning Conference: Steering Committee
- Munich Climate Insurance Initiative (MCII)
- The Climate Group
- UN International Strategy for Disaster Reduction (ISDR): Task-Force
- UNEP Finance Initiative
- United Nations University Bonn
- World Bank Disaster Management Facility

Folgende neue Engagements bzw. Verpflichtungen ging die Münchener Rück im Jahr 2005 ein:

Climate Group

Die Climate Group ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Regierungen, darunter die US-Bundesstaaten Kalifornien und New York, und Städten, u. a. Berlin, die sich für den Klimaschutz engagieren. Ziel der 2004 gegründeten Organisation ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern zu fördern und so Initiativen zum Schutz des Klimas zu unterstützen.

Die Münchener Rück will mit ihrer Mitgliedschaft ihr Engagement für den Klimaschutz weiter intensivieren. Im Rahmen der Mitgliedschaft haben wir uns verpflichtet, unsere eigenen CO_2-Emissionen zu limitieren und perspektivisch auch zu reduzieren. Mehr Informationen über die Climate Group erhalten Sie unter www.theclimategroup.org.

Umweltpakt Bayern

Im Oktober 2005 wurde bei einem Festakt in der Münchener Residenz der Umweltpakt Bayern III unterzeichnet. Er schreibt eine Vereinbarung zwischen bayerischer Wirtschaft und Staatsregierung aus dem Jahre 1995 fort. Auf der Basis von freiwilliger Selbstverpflichtung, Eigenverantwortung und Kooperation der Wirtschaft will man die Innovationsfähigkeit steigern und ein umweltverträgliches Wirtschaftswachstum unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit erzielen. Dem Umweltpakt Bayern III unter dem Titel „Umweltverträgliches Wirtschaftswachstum“ gehören ca. 5 200 Firmen an – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Global Player. Auch die Münchener Rück engagiert sich wieder bei dieser regionalen Initiative, und zwar mit der Verpflichtung, das bestehende Umweltmanagementsystem zu erhalten und laufend zu optimieren sowie die Umweltschutzleistungen kontinuierlich zu verbessern. Weitere Informationen und den Wortlaut des Umweltpakts finden Sie unter http://www.stmugv.bayern.de/de/wirtschaft/index.htm.

Global Roundtable on Climate Change

Die Münchener Rück nimmt am Global Roundtable on Climate Change teil, den Jeffrey D. Sachs, der Leiter des Earth Institute, ins Leben gerufen hat. Vertreter von mehr als 150 Unternehmen sowie staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen nutzen den Roundtable als Plattform, um über wissenschaftliche, technische und ökonomische Aspekte des Klimawandels und seiner Folgen zu diskutieren. Ziel der Initiative ist es, gemeinsam Empfehlungen zum Klimaschutz zu entwickeln.

Publikationen der Münchener Rück zu den Themen Umwelt, Umweltschäden, Klima und Naturkatastrophen:

	Best.-Nr.
TOPICS Geo – Jahresrückblick Naturkatastrophen 2005	302-04771
Hurrikane – stärker, häufiger, teurer	302-04890
Schadenspiegel 3/2005: Themenheft Risikofaktor Wasser	302-04692
Edition Wissen: Schadenmanagement bei Naturkatastrophen	302-04645
Megastädte – Megarisiken	302-04270
Den Klimawandel erleben: Willkommen im Haus des Wissens der Münchener Rück	302-04460
Casualty Risk Consulting – Informationen für Versicherer: Nr. 21 – Gentechnisch veränderte Pflanzen	302-04743
Technische Informationen für Versicherer: Nr. 34 – Einsatz von Ersatzbrennstoffen in konventionellen Kraftwerken und Industrieöfen	302-04495

SRI-Report 01 – Nachhaltigkeit in der Münchener-Rück-Gruppe
Verfügbar unter www.munichre.com

Wetterkatastrophen und Klimawandel – Sind wir noch zu retten?
Das Buch kann gegen eine Gebühr von 29,90 € im Handel oder direkt beim PG Verlag bestellt werden: bestellung@pg-verlag.de.

Klimaspiel „Winds of Change“
Das Spiel kostet 29,– € und kann unter der ISBN 3-937624-82-1 im Handel oder direkt beim PG Verlag bestellt werden: bestellung@pg-verlag.de.

Gültigkeitserklärung

Die Umweltpolitik, die Umweltziele, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem und das Umweltbetriebsprüfungsverfahren der Firma

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
80802 München

entsprechen den Anforderungen der Verordnung (EG) 761/2001.

Die Daten und Angaben dieser Umwelterklärung sind zuverlässig. Sie geben ein angemessenes und richtiges Bild der Umweltrelevanz aller Tätigkeiten am Standort wieder.

Im Interesse einer konsistenten und fristgerechten Umweltkommunikation wird die Veröffentlichung der künftigen Umwelterklärungen vom Überwachungsprogramm zeitlich entkoppelt. Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird daher zum Juni 2009 der Öffentlichkeit vorgelegt, im Juni 2007 und im Juni 2008 erfolgt eine Aktualisierung.

Braunschweig, 10. Mai 2006

Dr. Ralf Utermöhlen (Umweltgutachter, D-V-0080)
AGIMUS GmbH
Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft (D-V-0003)
Am Alten Bahnhof 6
38122 Braunschweig

© 2006
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Königinstraße 107
80802 München
Telefon: +49 (89) 38 91-0
Telefax: +49 (89) 39 90 56
http://www.munichre.com

Verantwortlich für den Inhalt
Corporate Underwriting/Global Clients,
GeoRisikoForschung/Umweltmanagement

Druck
WKD-Offsetdruck GmbH
Oskar-Messter-Straße 16
85737 Ismaning

Bildnachweis
Titel: Sisse Brimberg/National Geographic Image Collection
S. 1 (1): MR-Archiv
S. 1 (2): Meinen Fotografie, München
S. 2 (1): Sisse Brimberg/National Geographic
S. 2 (2): Carl & Ann Purcell/Corbis
S. 2 (3): Henry Romero/Reuters/Corbis
S. 3: picture-alliance/dpa
S. 4: Carl & Ann Purcell/Corbis
S. 6: BP Solar
S. 8: MR-Archiv
S. 11: MR-Archiv
S. 12: Henry Romero/Reuters/Corbis
S. 14: Digital Vision
S. 16: picture-alliance/dpa/dpaweb
S. 21: New York Stock Exchange
S. 22: picture-alliance/dpa
S. 24 (1): picture-alliance/ZB
S. 24 (2): picture-alliance/dpa
S. 25: ADAC
S. 26: Meinen Fotografie, München

Grafiken, Karten, Tabellen
(wenn nicht anders erwähnt):
© Münchener Rück

© 2006
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Königinstraße 107
80802 München

Bestellnummer 302-05050